

Hassenbrockweg 40 48432 Rheine Telefon: (05975) 93 509 Fax: (05975) 93 507

Stand: 26.05.2020

Alexander von Humboldt Schule

Eine Schule für alle



1 2	-	altsverzeichnis Iagogische Leitziele	5
	2.1	Länger gemeinsam lernen	5
	2.2	Länger miteinander und voneinander lernen	5
	2.3	Mit Freude lernen	5
	2.4	Erfahrungs- und zukunftsorientiert lernen	5
3	Sch	ulstruktur	
	3.1	Eine Schule für alle	6
	3.2	Heterogene Klassenzusammensetzung – integrativer und teilintegrativer Unterricht .	6
	3.3	Schule in Bewegung	6
	3.3.	.1 Sporthelfer	6
	3.3.	.2 Entspannung	6
	3.3.	.3 Sportfest	7
	3.3.	.4 Sport - Wettbewerbe	7
	3.3.	.5 Sportforderklasse	7
	3.3.	.6 Sportliche AGs	7
	3.3.	.7 Kooperationen mit Vereinen	7
	3.4	Bildungsabschlüsse der Alexander von Humboldt Schule	8
	3.5	Sekundarstufe II in Kooperation mit der Euregio-Gesamtschule Rheine	8
4	Inkl	lusionskonzept	g
	4.1	Schulische Rahmenbedingungen	10
	4.1.	.1 Personelle Rahmenbedingungen	10
	4.1.	.2 Räumliche Rahmenbedingungen	10
	4.1.	.3 Sächliche Rahmenbindungen	11
	4.1.	.4 Zeitliche Rahmenbedingungen	11
	4.2	Schülerschaft	12
	4.3	Inklusive Unterrichtsgestaltung	12
	4.3.	.1 Individualisierung und Differenzierung	12
	4.3.	.2 Co-Teaching	13
	4.4	Förderplanung und Diagnostik	15
	4.5	Leistungsbewertung, Zeugnisse und Abschlüsse	15
	4.6	Berufsorientierung	16
	4.7	Elternarbeit	17
	4.8	Kooperationen	18



	4.9	Fortbildung	18
5	Lern	konzept	19
	5.1	Entwicklung von Fachkompetenzen	19
	5.2	Entwicklung fachlicher, methodischer, personaler und sozialer Kompetenzen	19
	5.3	Selbstgesteuertes Lernen	19
	5.4	Projektarbeit	20
	5.5	Erasmus	21
	5.6	Wettbewerbe	21
	5.7	Lernen mit Schulhund	23
	5.8	Individuelle Förderung	24
	5.9	Leistungskontrolle und –bewertung	25
	5.10	Übergänge Grundschulen – Alexander von Humboldt Schule	26
	5.11	Übergänge in die berufliche Bildung	26
	5.11	1 Berufswahlorientierung an der AvH	27
	5.11	2 Berufsorientierung der AvH	27
	5.11	3 Kooperationen der AVH	35
	5.12	Sicherung der gymnasialen Standards	36
	5.13	Übergang in die Sekundarstufe II - Abitur	36
	5.14	Kooperation mit der Euregio-Gesamtschule Rheine	37
6	Erzie	ehungskonzept	37
	6.1	Eltern/Erziehungsberechtigte als aktive Kooperationspartner der Schulgemeinschaft	37
	6.2	Schul- und Sozialpädagogen	37
	6.3	Unterstützung durch außerschulische Partner bei der Erziehung	38
	6.4	Programm "Erwachsen werden"	38
7	Unte	erricht	39
	7.1	Tagesrhythmus	39
	7.2	Wahlpflichtunterricht	39
	7.3	Ergänzungsstunden	41
	7.4	Fächerangebot	42
	7.5	AG-Angebote/Projektphase	43
	7.5.	1 AG-Angebote	43
	7.5.2	Projektphase	44
	7.6	Differenzierung	45
	7.6.3	1 Projektarbeit	45



	7.6.	.2	Wahlpflichtunterricht (WPU) - Neigungsdifferenzierung	46
	7.6.	.3	Ergänzungsstunden	46
	7.6.	.4	Maßnahmen der äußeren Fachleistungsdifferenzierung auf zwei Anspruchsebe	enen46
	7.7	Fren	ndsprachenfolge	47
	7.8	Lern	checks	47
	7.9	Gan	ztag	47
	7.10	Stun	dentafel	47
8	Ver	setzui	ng und Abschlüsse gemäß APO-SI (Verordnung vom 21.03.2017)	49
	8.1	Vers	etzungen von Klasse 6 bis Klasse 9	49
	8.2 9 (vgl.		setzung von Klasse 9 nach Klasse 10 und gleichzeitiger Hauptschulabschluss nach §25 APO-SI)	
	8.3	Abso	chlüsse nach Klasse 10	49
	8.3.	.1	Hauptschulabschluss nach Klasse 10 (vgl. § 41)	49
	8.3.	.2	Mittlerer Abschluss/Fachoberschulreife (vgl. § 42)	50
	8.3. Ber	_	Mittlerer Abschluss/Fachoberschulreife mit Qualifikation (nach Klasse 10), gung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (vgl. § 43)	51
9	Sch	ulent	wicklung als Qualitätsentwicklung	52
1(	0 F	ortbil	dungsplanung	53
	10.1	Fort	bildung	53
	10.2	Bere	eiche	53
1:	1 A	Anhan	g:	55



### 2 Pädagogische Leitziele

"Gemeinsam länger miteinander, voneinander, mit Freude erfahrungs- und zukunftsorientiert lernen" – so lautet das Motto der Alexander von Humboldt Schule. Folgende Leitziele lassen sich konkretisieren:

- Länger gemeinsam lernen
- Länger miteinander und voneinander lernen
- Mit Freude lernen
- Erfahrungs- und zukunftsorientiert lernen

### 2.1 Länger gemeinsam lernen

Alle Kinder lernen in der Alexander von Humboldt Schule nach der Grundschule in individueller Weise, aber gemeinsam bis zum Abschluss der Sekundarstufe I. Weil das Zusammenleben in der Schulgemeinschaft für das weitere Leben relevant bleibt, ist das gemeinsame Lernen ein wesentlicher Bestandteil der Alexander von Humboldt Schule. Dieses soll dazu befähigen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, miteinander zu kooperieren, Hilfe anzunehmen und zu geben.

### 2.2 Länger miteinander und voneinander lernen

Die Alexander von Humboldt Schule ist ein "Haus des Lernens", in dem sich der Geist der Offenheit und der Verantwortung für sich selber und andere an der Schule Beteiligten entwickelt. Grundlegend für diese Art der Schule ist es, dass Eltern/Erziehungsberechtigte, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, die Schulleitung sowie der Schulträger gemeinsam Verantwortung für die Alexander von Humboldt Schule übernehmen.

### 2.3 Mit Freude lernen

Damit jedes Kind mit Freude, Engagement und angemessener Ernsthaftigkeit lernt, ist es wichtig, jede Schülerin, jeden Schüler mit ihrer/seiner Einzigartigkeit zu erkennen, sie/ihn zu achten, zu fördern und zu fordern. Nur auf diese Weise entfalten die jungen Menschen ihre Potentiale. An der Alexander von Humboldt Schule nehmen alle Kinder durch ein ganzheitliches Lernangebot erfahrungs- und zukunftsorientiert ihre Entwicklungschancen umfassend wahr – in der Schule und an außerschulischen Lernorten.

### 2.4 Erfahrungs- und zukunftsorientiert lernen

Die Alexander von Humboldt Schule hat sich zum Ziel gesetzt, jeden jungen Menschen optimal – durch eigene Erfahrungen - auf die Zukunft vorzubereiten:

Schwerpunkte unserer erfahrungs- und zukunftsorientierten pädagogischen Arbeit sind:

- Vermittlung und Einübung sogenannter Softskills wie zum Beispiel Leistungsbereitschaft, selbstständiges und selbst organisiertes Lernen, Fachkompetenz, Kommunikationsfähigkeit, Teamarbeit, kreatives Denken, Flexibilität
- Methoden und Medienkompetenz
- Soziale Kompetenzen
- Intensive Berufswahlvorbereitung (sowohl im Hinblick auf die duale Ausbildung als auch auf die Weiterqualifizierung an Schulen mit der Sekundarstufe II)



### 3 Schulstruktur

### 3.1 Eine Schule für alle

In der Alexander von Humboldt Schule sind grundsätzlich alle Kinder willkommen, unabhängig von ihrer wirtschaftlichen Lage und der Herkunft, unabhängig von ihrem Geschlecht und dem Leistungsvermögen oder dem kulturellen Hintergrund. Die Vielfalt und die Einzigartigkeit aller am Schulleben Beteiligten bereichert das gesamte Schulleben.

# 3.2 Heterogene Klassenzusammensetzung – integrativer und teilintegrativer Unterricht

In der Alexander von Humboldt Schule lernen alle jungen Menschen mit ihren individuellen Lernvoraussetzungen in den Klassen 5 bis 10 gemeinsam. Die pädagogische Arbeit der Grundschulen – das gemeinsame Lernen in heterogenen Lerngruppen – wird in der Alexander von Humboldt Schule konsequent fortgesetzt.

In den Jahrgängen 5 und 6 findet eine innere Differenzierung statt. Das bedeutet: Die Kinder lernen innerhalb der Klasse je nach Leistungsvermögen in verschiedenen Lerngruppen.

Ab der Klasse 7 gibt es folgende äußere Differenzierungen:

- Leistungsdifferenzierung
- Neigungsdifferenzierung

Die Bildungschancen bleiben so lange wie möglich offen, die Schülerinnen und Schüler haben Zeit, sich zu entwickeln.

### 3.3 Schule in Bewegung

Schaut man sich eine Luftbildaufnahme der AvH an, so bekommt man direkt einen Eindruck davon, welchen Stellenwert Bewegung und Sport im Schulalltag haben. Durch die direkte Nähe zum Sportgelände der Kooperationspartner SV/TV Mesum und dem Hallenbad sind kurze Wege gegeben. Neben zwei großen Rasensportplätzen werden auch ein Tartansportplatz, ein Beachvolleyballfeld und diverse Anlagen für Leichtathletik genutzt. Auf dem Schulhof können die Schüler und Schülerinnen in den Pausen Basketball und Fußball spielen und diverse Bewegungsmöglichkeiten wie das Klettergerüst, die Nestschaukel oder den Kamelritt nutzen.

### 3.3.1 Sporthelfer

In der Klasse 8 wird die Ausbildung von Sporthelfern als Ergänzungsunterricht angeboten. Qualifizierte Ausbilder aus dem Kollegium unterweisen die Schüler in verschiedenen Bereichen, um sie langfristig als Helfer in das sportliche Schulgeschehen einzubeziehen. So bieten die Sporthelfer in der Sporthalle in den Mittagspausen ein abwechslungsreiches und den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler angepasstes Angebot an.

### 3.3.2 Entspannung

Bei so viel Sport braucht man auch mal eine kleine Pause. Aus diesem Grund wird an zwei Tagen der Woche ein Entspannungsprogramm während der Mittagspause angeboten, bei



dem die Schüler es sich im Ruheraum auf Sitzsäcken und mit Kuscheldecken gemütlich machen können. Dabei laden Geschichten, Fantasiereisen und Entspannungsmusik zum Relaxen ein.

### 3.3.3 Sportfest

Seit 2015 lädt die AvH zum jährlichen sommerlichen Sportfest auf das Sportgelände ein. Dabei sind neben der Mannschaft der Partnerschule aus Borne in den Niederlanden auch die Viertklässler der umliegenden Grundschulen und die Fünfer und Sechser der AvH am Start. Der Wettkampf umfasst vielfältige Stationen und stellt den Teamgedanken in den Vordergrund. Um die Gemeinschaft zu fördern, setzen sich die Teams so zusammen, dass jede Mannschaft eine bunte Mischung aus allen teilnehmenden Schulen darstellt.

### 3.3.4 Sport - Wettbewerbe

Für die besonders sportlichen Schüler stellen die schulinternen Wettbewerbe oft Highlights im Schulalltag dar. Am ersten Adventssamstag findet parallel zum Weihnachtsmarkt in Mesum ein Adventslauf des TV Mesum statt, an dem sich die Schule seit Jahren rege beteiligt. Kurz vor Weihnachten messen sich alle Klassen der AvH im Fußball und Hühnerball. Ostern steht im Zeichen des Tischtennis und Badminton, im Mai geht es beim Hochsprung hoch hinaus. Außerdem nimmt die Schule am jährlich stattfindenden AOK Lauf teil. In den letzten zwei Jahren erliefen die Schüler- und Schülerinnen Preisgelder. Sobald das Wetter es erlaubt, organisieren die Sporthelfer ein Fußballturnier in der Mittagspause, bei dem die Klassen über mehrere Wochen eine Art Ligabetrieb durchlaufen. Unterjährig nehmen Schulmannschaften an verschiedenen Turnieren anderer Schulen teil z.B. das Nikolausturnier der GE Hörstel oder das Fußballturnier der Gesamtschule Greven.

### 3.3.5 Sportforderklasse

Seit dem Schuljahr 2016/17 können sich neue Schüler und Schülerin für die Sportforderklasse bewerben. Diese Klassen stellen eine Sportforderklasse dar und sollen den sportlich interessierten und begabten Kindern die Möglichkeit geben, ihre Fähigkeiten in besonderem Maße zu fordern. Die Klasse hat zwei Sportstunden mehr in der Woche und beleuchtet das Thema Sport- und Gesundheit nicht nur praktisch, sondern auch theoretisch. Dabei spielen auch außerschulische Lernorte eine wichtige Rolle und werden in den Unterricht mit einbezogen. Interessierte Schüler werden nach der Anmeldung zu einem Sporttest eingeladen, bei dem die Tauglichkeit von den Sportlehrern festgestellt wird.

### 3.3.6 Sportliche AGs

Siehe Unterpunkt 7.5 Projektphasen/AG-Angebote

### 3.3.7 Kooperationen mit Vereinen

Durch die Vernetzung mit Vereinen aus der Umgebung wird das Sportangebot stets erweitert und belebt. Dabei sind besonders der TV Mesum und der PRC Emsstern hervorzuheben.

### TV Mesum

Der TV Mesum stellt der AvH seine großen Trampoline zur Verfügung und bietet die Möglichkeit in den warmen Monaten des Jahres den Beachvolleyballplatz direkt neben der Schule zu nutzen. Im AG-Bereich ermöglicht der TV Mesum die Umsetzung z.B. der Sportarten Bogenschießen und Judo.

### PC Emsstern



Natursport und Erlebnispädagogik sind die Bereiche, die vom PC Emsstern angeboten werden. Auf den Anlagen des Vereins an der Ems kann unsere Schule auf eine große Ausrüstung zurückgreifen. Das Bootshaus ist mit Kanus und Stand-Up Paddelboards ausgestattet, aus der Garage nehmen sich die Schüler und Schülerinnen Mountainbikes für den Fahrradparcours.

Im Rahmen des Sport plus Konzepts wird das schulische Sportangebot durch außerschulische Angebote ebenfalls erweitert. So gehen die 5er zum Kanufahren zum Emsstern, die 6er üben beim GSC Rheine Mesum ihre ersten Abschläge und für den siebten Jahrgang findet eine einwöchige Skifahrt nach Österreich statt. In der achten Klasse besuchen die Schüler den Basketballverein des TV Jahns.

### 3.4 Bildungsabschlüsse der Alexander von Humboldt Schule

An der Alexander von Humboldt Schule können alle Abschlüsse der Sekundarstufe I erworben werden.

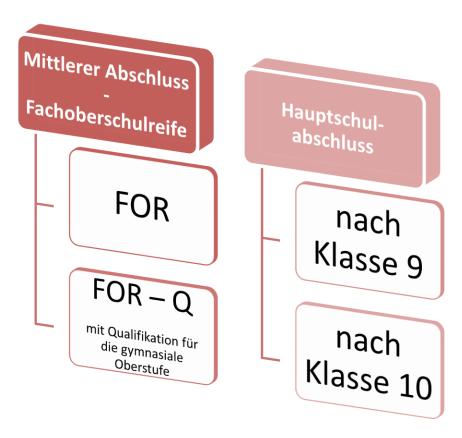


Abbildung 1

### 3.5 Sekundarstufe II in Kooperation mit der Euregio-Gesamtschule Rheine

Mit der Euregio-Gesamtschule besteht eine verbindliche Kooperation. Durch die Kooperationsvereinbarung gem. § 4 SchulG NRW ist geregelt, dass alle Schülerinnen und Schüler, die über die entsprechende Qualifikation zum Besuch der gymnasialen Oberstufe nach Klasse 10



verfügen, einen Anspruch auf einen Oberstufenplatz an der Euregio-Gesamtschule haben werden. Die Eltern/Erziehungsberechtigten erhalten somit bereits bei der Anmeldung Klarheit, wo ihr Kind im neunjährigen Bildungsgang (G9) das Abitur erwerben kann.

In pädagogischer Hinsicht hat die Alexander von Humboldt Schule und die Euregio-Gesamtschule ein gemeinsames Interesse daran, den schulischen Übergang von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II verlässlich vorzubereiten und zu begleiten. So ist es wichtig, dass beide Schulen ihre Arbeitsweisen kennen und verstehen und dass Transparenz hinsichtlich der individuellen Lernbiografien, der Lernentwicklungen und der Lernanforderungen geschaffen wird (s. auch Kooperationsvereinbarung mit der Euregio-Gesamtschule Rheine im Anhang).

Mit der Qualifikation zum Besuch der gymnasialen Oberstufen können selbstverständlich alle anderen Schulen der Sekundarstufe II besucht werden.

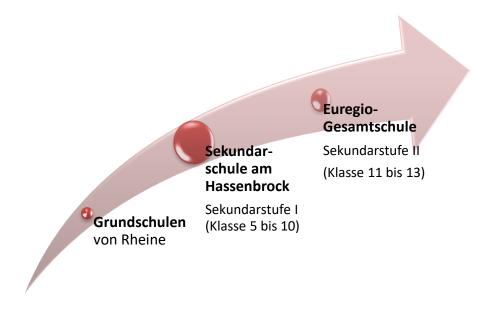


Abbildung 2

# 4 Inklusionskonzept

Mit Inkrafttreten des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes und dem Auftrag zur Gestaltung einer inklusiven Bildungslandschaft sind umfassende Anforderungen an das allgemeine Schulsystem gestellt worden. Die rechtliche Grundlage bzgl. Inklusion bezieht sich auf den §2 des Schulgesetzes, welcher besagt:

Die Schule fördert die vorurteilsfreie Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung. In der Schule werden sie in der Regel gemeinsam unterrichtet und erzogen (inklusive Bildung). Schülerinnen und Schüler, die auf sonderpädagogische Unterstützung angewiesen sind, werden nach ihrem individuellen Bedarf besonders gefördert, um ihnen ein möglichst hohes Maß an schulischer und beruflicher Eingliederung, gesellschaftlicher Teilhabe und selbstständiger Lebensgestaltung zu ermöglichen. <sup>1</sup>

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, MSW, 2014



Die Alexander von Humboldt Schule ist seit ihrer Gründung eine Schule des Gemeinsamen Lernens für alle Schülerinnen und Schüler. Der gemeinsame (inklusive) Unterricht ist auf die individuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten aller Kinder ausgerichtet. Nicht allen das Gleiche, sondern jedem das Seine; nicht im Gleichschritt lernen, sondern in individuellem Lerntempo und auf individuellen Lernwegen.

Heterogenität wird im gemeinsamen Unterricht als Normalität erlebt. Die sozialen und emotionalen Kompetenzen<sup>2</sup> aller Schülerinnen und Schüler werden im Sinne des Normalitätsprinzips gestärkt.

Um allen Schülerinnen und Schülern adäquate Lernerfolge zu ermöglichen, ist in einzelnen Unterrichtsbereichen eine äußere Differenzierung erforderlich. Grundsätzlich gilt:

- So viel inklusiver Unterricht wie möglich und so viel Einzel- und Kleingruppenförderung wie nötig.
- Anstelle einer defizitorientierten Förderung findet eine vorwiegend potentialorientierte Förderung statt.

Das Inklusionskonzept ist fester Bestandteil des pädagogischen Gesamtkonzepts der Alexander von Humboldt Schule.

### 4.1 Schulische Rahmenbedingungen

### 4.1.1 Personelle Rahmenbedingungen

Aktuell unterrichten an der Alexander von Humboldt Schule drei Lehrkräfte für Sonderpädagogik sowie zwei Lehramtsanwärter für das Lehramt für Sonderpädagogik.

Die Sonderpädagoginnen unterstützen die unterschiedlichen Jahrgangsstufenteams nach entsprechender Absprache. Zur Erleichterung der kollegialen Teamarbeit wird bei den schulorganisatorischen Maßnahmen das Prinzip der personellen Überschaubarkeit berücksichtigt.

- Generell sollte eine Lehrkraft für Sonderpädagogik mit voller Stundenzahl höchstens zwei Jahrgangsstufenteams angehören.
- Der Fachlehrereinsatz in einer Inklusionsklasse sollte sich auf möglichst wenige Lehrkräfte beschränken. Diese sollten aus Entlastungsgründen in keiner weiteren Inklusionsklasse eingesetzt werden.

Jeder Inklusionsklasse ist somit neben dem Klassenlehrerteam und möglichst wenigen Fachlehrerinnen und Fachlehrern eine Lehrkraft für Sonderpädagogik zugeordnet. Alle unterrichtenden Lehrkräfte sind für alle Schülerinnen und Schüler der Klasse verantwortlich.

Zudem begleiten Inklusionshelfer einzelne Schülerinnen und Schüler, um diese zu unterstützen. Die konkreten Aufgaben der Inklusionshelfer orientieren sich an den individuellen Bedarfen des Kindes und werden mit dem Klassenlehrerteam und dem Sonderpädagogen gemeinsam besprochen. Oberstes Ziel ist es, das Kind in seiner Selbstständigkeit zu fördern und den Prozess der sozialen Integration in der Klasse mitzugestalten.

### 4.1.2 Räumliche Rahmenbedingungen

Die Schaffung von adäquaten räumlichen Rahmenbedingungen ist im Zuge der Inklusion unumgänglich. Das Gebäude muss barrierefrei aufgebaut sein. Der Zugang zum Gebäude und zu allen Gebäudeteilen sollte für Rollstuhlfahrer, Gehbehinderte und Sehbehinderte ermöglicht werden. Derzeit ist die Sekundarschule eingeschränkt barrierefrei.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Dazu zählen u.a. vorurteilsfreier Umgang, gegenseitige Achtung und Wertschätzung, Toleranz und Empathie.



Damit inklusives Lernen gut gelingen kann, sollten die Klassenräume der Inklusionsklassen jeweils mit einem einsehbaren und vom Klassenraum begehbaren Differenzierungsraum verbunden sein. Die Differenzierungsräume bieten Platz für mindestens 10 Arbeitsplätze. Sie sind weitgehend mit Schränken und Pinnwänden ausgestattet. Die Anschaffung von ausgewählten Regalsystemen, geeigneten (Magnet-)Tafeln sowie je einem Smartboard wird angestrebt. Im Rahmen der Inklusion sind spezielle Räume für Rückzugsmöglichkeiten und zur Förderung der Psychomotorik sowie sensitiven Wahrnehmung erforderlich. Für Schülerinnen und Schüler besteht im "Raum der Stille" die Möglichkeit, ungestört zu lesen oder sich einfach nur auszuruhen. Erstrebenswert ist die Einrichtung eines Snoezel-Raumes, um eine ganzheitliche Förderung zu gewährleisten.

### 4.1.3 Sächliche Rahmenbindungen

Da die AvH eine Schule im Aufbau sind, evaluieren die Lehrer und Lehrerinnen ständig die Unterrichtsmaterialien, die individuelles Lernen ermöglichen und bereichern. Im Blick haben sie stets die Schülerinnen und Schüler mit ihren spezifischen Lernbedürfnissen.

Als notwendige sächliche Ausstattung wird folgendes angesehen:

- inklusive Lehrwerke bzw. differenzierte Lehrwerke mit zusätzlichen themengleichen Inklusionsmaterialien
- ausgewählte Testverfahren zur individuellen Lernausgangsbestimmung
- Medien zum selbstständigen Lernen (z.B. Laptops/Tablets mit ausgewählter Lernsoftware, Lernkarteien, LOGICO Lernboxen, Lern- und Arbeitshefte mit Selbstkontrollmöglichkeiten)
- ausgewählte Anschauungs- und Arbeitsmaterialien, um handlungsorientiertes Arbeiten zu ermöglichen
- Unterrichtsmaterialien zur gezielten Wahrnehmungs- und Konzentrationsförderung
- sprachfördernde Lernangebote
- Fördermaterialien aus dem Bereich der Psychomotorik
- Lernspiele, Lektüren und Bücher für Leseanfänger zur Ausleihe in der Schulbücherei
- Sport- und Spielmaterialien zur Pausengestaltung
- Sitzgelegenheiten für den Pausenhof, um einzelnen Kindern das Frühstücken zu erleichtern.

Die vorhandene Grundausstattung soll sukzessiv im Rahmen des zur Verfügung stehenden jährlichen Budgets aufgestockt werden.

### 4.1.4 Zeitliche Rahmenbedingungen

Grundvoraussetzung für eine effektive und gute Zusammenarbeit im Unterricht sind regelmäßige Planungs- und Besprechungszeiten, in denen Austausch, Beratung, Reflexion und Absprachen stattfinden.

Diesbezüglich sollten jedem Klassenlehrerteam sowie jedem Sonderpädagogen im Rahmen seiner Pflichtstunden eine Besprechungsstunde zur Verfügung stehen, um sich untereinander und mit den Inklusionshelfern austauschen zu können. Darüber hinaus steht den Sonderpädagogen eine weitere Besprechungsstunde zur Verfügung, um Beratungsangebote für Regelschullehrer/Fachlehrer anzubieten sowie zum Austausch im Team der Sonderpädagogen über Diagnostik, kollegiale Fallberatung und sonderpädagogische Maßnahmen.

Dies ist notwendig, um allen Schülerinnen und Schülern mit ihren individuellen Förderbedürfnissen gerecht zu werden.



### 4.2 Schülerschaft

In den Inklusionsklassen werden Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf sowohl zielgleich als auch zieldifferent unterrichtet. Aktuell werden an der Alexander von Humboldt Schule Schülerinnen und Schüler mit den Unterstützungsbedarfen Lernen, Sprache, Emotionale und soziale Entwicklung, Geistige Entwicklung, Körperliche und motorische Entwicklung unterrichtet.

Pro Jahrgang wird derzeit eine Inklusionsklasse eingerichtet. Diese sollte sich aus höchstens 25 Kindern zusammensetzen, davon maximal 5 Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf. Ferner ist bei der Klassenbildung sowie nachträglichen Zuordnungen darauf zu achten, dass heterogene Lerngruppen im Hinblick auf Leistung und Verhalten gebildet werden, um effektives und inklusives Arbeiten gewährleisten zu können.

Im Zuge der inklusiven Schulentwicklung wird beabsichtigt, die Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf eines Jahrgangs auf alle drei Jahrgangsklassen zu verteilen. Zudem wird angedacht, Lernbüros einzurichten, um eine individuelle Förderung für alle Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.

### 4.3 Inklusive Unterrichtsgestaltung

Unterricht wird unter der Prämisse gestaltet, dass Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf so lange wie möglich am herkömmlichen Unterricht teilhaben können, damit sie nicht das Gefühl vermittelt bekommen, separiert zu werden.

Damit einhergehend wird im Vorfeld auch die Wahl der Lehrwerke bedacht, damit diese in der Themenwahl aufeinander abgestimmt, aber gemäß den Kompetenzerwartungen der verschiedenen Bildungsgänge differenziert sind (vgl. Punkt 4.1.3).

### 4.3.1 Individualisierung und Differenzierung

Die Individualisierung des Unterrichts, die Differenzierung von Lernaufgaben und Lernwegen sind grundlegend für das gemeinsame Lernen. Jede Schülerin und jeder Schüler soll ihrer/seiner Leistungsfähigkeit entsprechend individuell unterstützt und gefördert werden. Ein gleichschrittiges Lernen und einheitliche Lernziele sind damit nicht vereinbar. Stattdessen werden die Lernanforderungen in individuellen Förderplänen auf die jeweiligen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abgestimmt. Maßnahmen zur Individualisierung und Differenzierung werden, unabhängig von der Anwesenheit eines Sonderpädagogen, in jeden Unterricht einbezogen.

Der Unterricht findet weitgehend gemeinsam in der Inklusionsklasse statt. Er ist für alle Schülerinnen und Schüler themengleich und nur in Einzelfällen inhaltlich different. Zusätzliche Kleingruppen- bzw. Einzelfördermaßnahmen zur gezielten Aufarbeitung individueller Förderbedarfe werden variabel eingesetzt. Die Lehrer der SaH nutzen im Unterricht regelmäßig kooperative Lernformen, da diese in besonderer Weise die Inklusion unterstützen. Den klassischen Frontalunterricht sehen wird eher als gleichschrittiger, nicht inklusiver Unterricht angesehen.

Wesentliche Voraussetzung für Individualisierung und Differenzierung ist das selbstständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrer und Lehrerinnen fördern und unterstützen das selbstständige und eigenverantwortliche Lernen durch:

- die gezielte Anleitung zum Umgang mit geeigneten Lern- und Arbeitstechniken



- feste Lernzeiten zur Bearbeitung individueller Arbeitspläne ("Segelpläne", Wochenpläne) mit den entsprechenden Möglichkeiten zur Selbsteinschätzung und Selbstkontrolle
- offene Unterrichtsformen wie Projektarbeit, Werkstattarbeit, freie Arbeit.

Vielfältige innere Differenzierungsmaßnahmen ermöglichen die Erarbeitung gleicher Unterrichtsthemen bei unterschiedlichen Anforderungsniveaus. Ausgehend von der jeweiligen Lernausgangslage und den Stärken einer Schülerin/eines Schülers werden individuelle Differenzierungsmaßnahmen entwickelt, die ganz unterschiedliche Aspekte betreffen können, beispielsweise

- die Aufgabenstellung und Zielsetzung
- den Einsatz von Medien, Materialien und individuellen Hilfsmitteln unter besonderer Berücksichtigung von Anschaulichkeit und Handlungsorientierung
- die Methodenwahl
- Aspekte der Unterrichtsorganisation, z.B. individuelle Zeitvorgaben und Auszeitmöglichkeiten, ausgewählte Lernumgebungen, Raum für zusätzliche Übungen und Wiederholungen
- die persönliche Zuwendung und Unterstützung von Seiten der Lehrkraft
- die Leistungsbewertung gemäß der individuellen Zielsetzung.

Die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf werden gemäß der Stundentafel der Sekundarschule unterrichtet. Grundlage des Unterrichts sind die Bildungspläne der entsprechenden Förderschulen in enger Anbindung an die Richtlinien und Rahmenlehrpläne der allgemeinen Schule.

### 4.3.2 Co-Teaching

Eine gut funktionierende Teamarbeit ist die Basis des gemeinsamen Lernens. Auch Studien zum gemeinsamen Lernen weisen darauf hin, "dass die Entwicklung von kommunikativen Strukturen zur Intensivierung der Kooperation zwischen den Lehrkräften ein zentraler Aspekt gelingender integrativer Arbeit ist."<sup>3</sup>

Wünschenswert ist es, in den Klassen des Gemeinsamen Lernens eine Doppelbesetzung in allen Unterrichtsstunden entweder durch Sonderpädagogen oder durch Lehrkräfte der allgemeinen Schule zu ermöglichen. Vorrangig in den Hauptfächern ist der Einsatz von Sonderpädagogen zu sehen.

Die Zusammenarbeit der beiden Lehrkräfte in den Inklusionsklassen kann in vielfältiger Form stattfinden<sup>4</sup>:

-

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Perspektiven gelingender Integration; Werning, Hannover 2005

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> aus (Wember, F.,2013); Fried,M.; Cook,L.; Hurley- Chamberlain, D. & Shamberger, C, 2010, S. 12)



_ _ _ _	supplemental teaching
\$\\ \\ \\ \\ \\ \\ \\ \\ \\ \\ \\ \\ \\	Eine Lehrkraft führt die Unterrichtsstunde durch, die andere bietet zusätzliches Material und differenzierte Hilfen für diejenigen Schülerinnen und Schüler an, die den Stoff so nicht bewältigen können.
	team teaching
9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9	Regelschullehrerin bzwlehrer und Sonderpädagoge bzwpädagoge führen den Unterricht mit allen Schülerinnen und Schülern gemeinsam durch. Das kann heißen, dass sie gemeinsam oder abwechselnd die Führung übernehmen.

<ul><li>୬ ବ୍ୟବ୍ୟବ୍ଧ</li><li>୭ ବ୍ୟବ୍ୟବ</li><li>୭ ବ୍ୟବ୍ୟବ</li></ul>	one teach - one observe  Eine Lehrkraft übernimmt die primäre Unterrichtsverantwortung, die andere beobachtet.
Q	one teach - one drift  Eine der beiden Lehrkräfte übernimmt die primäre Unterrichtsverantwortung, die andere unterstützt Schülerinnen und Schüler bei ihrer Arbeit, bei der Regulation ihres Verhaltens, bei der Verwirklichung ihrer kommunikativen Absichten.
	Station teaching  Der Unterrichtsinhalt wir in zwei Bereiche aufgeteilt. Es werden zwei Gruppen gebildet, die zuerst von der einen, dann von der anderen Lehrkraft unterrichtet werden
BB	parallel teaching  Jede Lehrkraft unterrichtet eine Klassenhälfte, beide beziehen sich auf dieselben Inhalte.
0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	remedial teaching  Eine Lehrkraft unterrichtet die Gruppe von Schülerinnen und Schüler, die andere arbeitet mit denjenigen, die auf einem anderen Niveau operieren.



### 4.4 Förderplanung und Diagnostik

Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf werden individuelle Förderpläne erstellt, regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben. Federführend aufgrund seiner Expertise ist hierbei die Lehrkraft für Sonderpädagogik, die im engen Austausch mit dem Klassenlehrerteam steht. Um Transparenz und damit auch Effektivität im Lernentwicklungsprozess zu erzielen, finden regelmäßig Lernentwicklungsgespräche mit Beteiligung der Schülerinnen und Schüler, der Eltern/Erziehungsberechtigen und ggf. anderer Fachkräfte statt. Dabei orientieren wir uns in erster Linie an den Stärken und Kompetenzen des jeweiligen Kindes, denn das Zutrauen in seine Fähigkeiten und das Vertrauen darauf, dass die vereinbarten Ziele erreichbar sind, stärkt es hinsichtlich seines Selbstvertrauens und Selbstbewusstseins und unterstützt somit nachhaltig Lernerfolgsaussichten.

Bei der ganzheitlich angelegten Förderplanung richtet sich der Blick sowohl auf fachbezogene als auch auf entwicklungsbezogene Aspekte. Die fachbezogenen Förderziele werden in Anlehnung an den Kernlehrplänen der allgemeinen Schule formuliert. Für die entwicklungsbezogenen Förderziele sind folgende Entwicklungsbereiche relevant:

Lern- und Arbeitsverhalten	Methoden-kompetenz	Sprache und Kommunikation
Sozialverhalten und Emotionalität	Entwicklungs- bereiche	Kognition
Lebenspraxis und Selbstständigkeit	Bewegung und Moto- rik	Wahrnehmung

Individuelle Förderpläne werden auf Grundlage einer umfassenden Diagnostik erstellt. Dazu wird die individuelle Lernausgangslage eines jeden Kindes durch informelle Überprüfungsverfahren und gezielte Beobachtungen während des Unterrichts und in den Pausen analysiert. Bei der Eingangsdiagnostik beziehen werden die (Grundschul-) Zeugnisse sowie die Gutachten des AO-SF-Verfahrens mit einbezogen.

Der Umfang der Förderpläne ist bewusst reduziert und praktikabel gehalten, damit gesetzte Ziele für alle Beteiligten überschaubar sind, leicht in die tägliche Arbeit integriert und somit eher erreicht werden können.

### 4.5 Leistungsbewertung, Zeugnisse und Abschlüsse

Bei der Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf muss zwischen <u>zielgleichen</u> und <u>zieldifferenten</u> Bildungsgängen unterschieden werden.

Im Falle der Zielgleichheit gelten bei der Leistungsbewertung, bei der Zeugnisvergabe und bei den Abschlüssen die Bestimmungen der allgemeinen Schule, die in der APO-SI reglementiert sind. Eventuell muss ein Nachteilsausgleich gestellt und konsequent dokumentiert werden.



Die Zeugnisse enthalten die zusätzliche Bemerkung, dass die Schülerinnen und Schüler sonderpädagogisch gefördert wurden, und zwar unter Benennung des jeweiligen Förderschwerpunktes und des Bildungsganges. In den Abschlusszeugnissen kann diese zusätzliche Bemerkung auf Wunsch der Eltern entfallen.

Für die zieldifferenten Bildungsgänge *Lernen* und *Geistige Entwicklung* werden die entsprechenden rechtlichen Vorgaben in der AO-SF präzisiert. Die Leistungen der zieldifferent zu unterrichtenden Kinder werden auf der Grundlage der im Förderplan festgelegten Lernziele bemessen. Dabei zählt zur Leistungsbewertung nicht nur das erreichte Lernergebnis und der erzielte Fortschritt, sondern auch die individuelle Anstrengung, die hierzu notwendig war (vgl. §32(1), §40 AO-SF).

Die Erfahrung zeigt, dass sich Schülerinnen und Schüler mit dem Unterstützungsbedarf *Lernen* Zeugnisnoten wünschen, so wie sie alle anderen auch bekommen. Ein gleich aufgebautes Zeugnisformular mit Notenangaben ist für sie ein sichtbares Indiz für die Zugehörigkeit zur Klasse. Deshalb erhalten sie mit Zustimmung der Schulkonferenz ein Zeugnis, das die Beschreibung der Lernentwicklung und des Leistungsstandes in den einzelnen Fächern mit einer zusätzlichen Notenvergabe kombiniert – vorausgesetzt die jeweiligen Leistungen entsprechenden den Anforderungen der vorhergehenden Jahrgangsstufe der allgemeinen Schule (vgl. §32(2) AO-SF). Schülerinnen und Schüler mit dem Unterstützungsbedarf Lernen werden zudem nicht grundsätzlich in allen Fächern zieldifferent unterrichtet. Um die Grundlage der Benotung für jedes einzelne Fach kenntlich zu machen, werden auf dem Zeugnis folgende Markierungen vorgenommen:

- ohne Stern: Der Schüler/Die Schülerin wurde in dem Fach nicht nach den Vorgaben der allgemeinen Schule (zieldifferent) unterrichtet. Bezugsnormen für die Benotung sind die Kompetenzerwartungen der vorhergehenden Jahrgangsstufe der allgemeinen Schule.
- <u>ein Stern (\*):</u> Der Schüler/Die Schülerin wurde in dem Fach überwiegend zielgleich gemäß den Vorgaben der allgemeinen Schule unterrichtet.
- <u>zwei Sterne (\*\*):</u> Der Schüler/Die Schülerin wurde in dem Fach zielgleich gemäß den Vorgaben der allgemeinen Schule unterrichtet.

Dieses differenzierte Bewertungssystem beeinflusst nach Einschätzung des Kollegiums der SaH die Lern- und Leistungsmotivation vieler Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf. Sie arbeiten zunehmend ergebnisorientiert, stellen sich eher neuen Herausforderungen und werden so sukzessiv an die Basisanforderungen der allgemeinen Schule herangeführt. Durch die Teilnahme an einem besonderen Bildungsgang in der Klasse 10 können die Schüle-

Durch die Teilnahme an einem besonderen Bildungsgang in der Klasse 10 können die Schülerinnen und Schüler einen dem Hauptschulabschluss (nach Klasse 9) gleichwertigen Abschluss erreichen – vorausgesetzt, sie haben in den Klassen 9 und 10 am Englischunterricht teilgenommen (vgl. §35(3)/(4) AO-SF).

Im Regelfall führt die Klasse 10 zum Abschluss des Bildungsgangs *Lernen* (vgl. §35(2) AO-SF). Im Zuge von Inklusion und Teilhabe erhalten die Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* nicht nur das obligatorische Zeugnis zum Schuljahresende (vgl. §41(2) AO-SF), sondern einen zusätzlichen Lern- und Entwicklungsbericht zum Ende des Schulhalbjahres. Das Abschlusszeugnis am Ende der Schulbesuchszeit dokumentiert die individuell erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

## 4.6 Berufsorientierung

Das Ziel ist, dass jeder Schülerin und jedem Schüler der Übergang von der Schule in das Arbeitsleben gut gelingt. Deshalb wird Wert auf eine frühzeitige Hinführung zur Berufsfähigkeit



gelegt, wobei alle Unterrichtsfächer in den Prozess der beruflichen Orientierung und Kompetenzentwicklung eingebunden werden (vgl. 5.8). Ein Schwerpunkt der schulischen Berufsvorbereitung ist die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, die für ein erfolgreiches Bestehen im Berufsalltag grundlegend sind: Alltagskompetenzen, Durchhaltevermögen, Selbstständigkeit, Konfliktfähigkeit, Eigenverantwortung, Kommunikationsfähigkeit, emotionale Stabilität. Das aktuelle Curriculum Berufsorientierung der Alexander von Humboldt Schule berücksichtigt die Standardelemente des neuen Übergangssystems Schule-Beruf in NRW "Kein Abschluss ohne Anschluss" (KAOA) - ein inklusives Gesamtsystem der Berufs- und Studienorientierung für alle Schülerinnen und Schüler. Der Aspekt der Individualisierung der Berufsorientierung ausgehend von den unterschiedlichen Ausgangslagen ist Bestandteil des Curriculums.

Ein wesentlicher Punkt ist die realistische Selbsteinschätzung der eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf die Realitäten des Arbeitsmarktes.

Deshalb kooperieren die Lehrer und Lehrerinnen der AvH frühzeitig mit der Agentur für Arbeit und dem Integrationsfachdienst (IFD) vor Ort und nutzen die Förderangebote zur individuellen Berufsfindung und Lebensplanung von weiteren außerschulischen Partnern (Lernen fördern e.V., Kreishandwerkerschaft, CJD Burgsteinfurt, Caritas-Ausbildungswerkstätten).

Ein speziell für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf geschulter Berater der Agentur für Arbeit (Reha-Berater) führt regelmäßig persönliche Beratungen in der Schule durch, eventuell unter Einbeziehung der Eltern/Erziehungsberechtigten. Darüber hinaus bietet er pro Abschlussklasse eine Veranstaltung zur Information und Beratung der Erziehungsberechtigten an.

Die Kollegen der AVH nutzen die Möglichkeit der trägergestützten Berufsfelderkundung (Kl. 8) sowie trägergestützte Praxiskurse (Kl. 9/10) für Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf, die keinen geeigneten Praktikumsbetrieb auf dem freien Arbeitsmarkt finden oder eine über das übliche Maß hinausgehende Praktikumsbetreuung benötigen. Die Inanspruchnahme weiterer individueller Praktika oder Tagespraktika wird befürwortet und ggf. durch kurzzeitige Unterrichtsbefreiungen ermöglicht.

Für die Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler mit einer anerkannten Schwerbehinderung oder einem Bedarf an sonderpädagogischen Unterstützung, der <u>nicht</u> die Bereiche *Lernen (LE)* und *Emotionale und soziale Entwicklung (ESE)* betrifft, wurde das Förderprogramm "STAR – Schule trifft Arbeitswelt" konzipiert. Wichtige Anlauf- und Beratungsstelle dazu ist der Integrationsfachdienst, der in engem Austausch und in Absprache mit uns die Umsetzung der STAR-Standardelemente und Beratungsangebote koordiniert.

### 4.7 Elternarbeit

Die wichtigsten Partner im Hinblick auf Inklusion in der Schule stellen die Eltern/Erziehungsberechtigten selbst dar. Sie kennen ihre Kinder am besten und haben Erfahrungen gesammelt, wie ihre Kinder in spezifischen Situationen reagieren. Deshalb wird gerade die Elternarbeit bei Kindern mit sonderpädagogischen Förderbedarf sehr intensiv sein und stellt sich wie folgt dar:

- An den Beratungstagen (zweimal im Jahr) wird für die Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf mehr Zeit eingeplant - ggf. führt der Sonderpädagoge das Lernentwicklungsgespräch allein, jedoch nach vorheriger, genauer Absprache mit dem Klassenlehrerteam.
- Darüber hinaus bieten die Lehrer der Inklusionsklassen je nach Bedarf pro Schulhalbjahr ein weiteres Lern-entwicklungsgespräch anlässlich der Zeugnisvergabe an.



 Zusätzliche Beratungsgespräche aus aktuellem Anlass werden jederzeit kurzfristig terminiert, insbesondere für Kinder mit dem Unterstützungsbedarf Emotionale und soziale Entwicklung, um bspw. gemeinsam Verstärkerpläne und Verträge auszuarbeiten.

### 4.8 Kooperationen

Neben der Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten stellt die Kooperation mit den ortsansässigen Schulen, Ämtern und Vereinen einen weiteren wichtigen Baustein dar. Es erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den ortsansässigen integrativ arbeitenden Grundschulen, mit den benachbarten Förderschulen, mit der Euregio Gesamtschule sowie mit der Nelsen - Mandela Sekundarschule in Rheine. Hier geht es um Information, Austausch und Beratung über einzelne Schülerinnen und Schüler, aber auch um unterrichtliche, pädagogische und konzeptionelle Fragen (z.B. Berufsvorbereitung, Zeugnisse, Schulabschlüsse).

Zudem bestehen Kooperationen mit dem Jugendamt und mit Einrichtungen der Jugendhilfe (Sozialpädagogische Familienhilfe, Tagesgruppe, Wohngruppen, Erziehungsbeistand, etc.) sowie mit dem Caritas Verband.

Der regelmäßige Austausch mit den verschiedenen therapeutischen Einrichtungen (ergo-therapeutische Praxis, logopädische Praxis, Erziehungsberatungsstelle, psychologischer Beratungsdienst, Kinder- und Jugendpsychiatrie, etc.) ist ebenfalls ein wichtiger Baustein für die Arbeit an der AvH.

Darüber hinaus kooperieren die Kollegen und Kolleginnen der AvH im Rahmen der Berufsorientierung mit der Agentur für Arbeit, dem Integrationsfachdienst und verschiedenen Einrichtungen des Berufsbildungsbereichs (vgl. Punkt 4.6).

### 4.9 Fortbildung

Ein entscheidender Punkt für einen innovativen der Zeit angepassten Unterrichts ist das Einbeziehen und "Mitnehmen" des gesamten Kollegiums. Um bereits gesammelte Erfahrungen festzuhalten und an das Kollegium weitergeben zu können, werden erprobte Unterrichtseinheiten gesammelt und allen zugänglich gemacht. Im Rahmen der Fachkonferenzen sollen zudem themenspezifische Differenzierungsmöglichkeiten erarbeitet werden. Diesbezüglich stehen die Sonderpädagogen als auch inklusions-erfahrene Kolleginnen und Kollegen beratend zur Seite.

Einzelne Lehrerinnen und Lehrer nutzen regelmäßig die verschiedenen Fortbildungsangebote zum "Gemeinsamen Lernen" von der Bezirksregierung Münster, dem Schulamt des Kreises Steinfurt oder auch die Workshops der Inklusionswerkstatt und fungieren anschließend im Kollegium als Multiplikatoren. Die Inklusionswerkstatt bietet darüber hinaus allen Lehrkräften individuelle Beratungen und die Möglichkeit zum Austausch.

Zweimal im Jahr tagt der Arbeitskreis "Gemeinsames Lernen" in der Sekundarstufe I auf Kreisebene. Hier nehmen jeweils eine Regelschullehrkraft und ein Sonderpädagoge teil.

Schulinterne Fortbildungen zum Thema "Inklusion" für alle Kolleginnen und Kollegen werden regelmäßig durchgeführt.



### 5 Lernkonzept

### **5.1 Entwicklung von Fachkompetenzen**

Der Erwerb und die Weiterentwicklung von Fachkompetenzen sind Leitziele im Unterricht an der Alexander von Humboldt Schule. Richtungsweisend hierfür sind die Kernlehrpläne des Landes NRW und die schulinternen Lehrpläne für die jeweiligen Fächer.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Fachkompetenzen, indem sie die im Unterricht erlernten Fachkenntnisse und Fertigkeiten verinnerlichen, fachbezogene Lern- und Problemlösestrategien anwenden und fachspezifische Methoden beherrschen. Die jeweiligen Fachkompetenzen sind Schlüsselqualifikationen für einen vernetzten Kompetenzaufbau und das lebenslange Lernen.

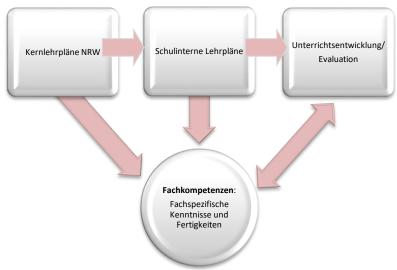


Abbildung 3

# 5.2 Entwicklung fachlicher, methodischer, personaler und sozialer Kompetenzen

Das Ziel der Alexander von Humboldt Schule ist es, die Schülerinnen und Schüler auf eine erfolgreiche und selbstständige Lebensbewältigung vorzubereiten. Eine wesentliche Voraussetzung für die angestrebte Selbstständigkeit ist die Fähigkeit, das eigene Lernen immer mehr auch selbst zu steuern. Die dafür notwendigen Schlüsselqualifikationen (Eigeninitiative, Problemlöseverhalten, Kooperationsfähigkeit, Selbstverantwortung) können sich besser entwickeln, wenn den Kindern Raum für eigene Entscheidungen und selbstständiges Handeln gegeben wird. Die Entwicklung von Fach- und Methodenkompetenz (Lernfähigkeit, Planungsfähigkeit, Organisationsfähigkeit, Methodenfähigkeit u.a.), der personalen Kompetenz (Selbstwahrnehmung und Selbstbewusstsein, Selbstverantwortung, Eigeninitiative, Belastbarkeit u.a.) und der Sozialkompetenz (Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Empathie u. a.) müssen dafür gleichberechtigt als Ziel des Unterrichts in den Blick genommen werden.

### **5.3** Selbstgesteuertes Lernen

"Gemeinsam länger miteinander, voneinander, mit Freude erfahrungs- und zukunftsorientiert lernen" – um diesem Motto gerecht zu werden, liegt in der Alexander von Humboldt Schule ein Schwerpunkt des Lernprozesses auf dem selbstgesteuerten Lernen.



Das Kind und seine individuellen Bedürfnisse und Erfahrungen stellen den Fokus des Unterrichts dar. Deshalb soll dieser u.a. gekennzeichnet sein durch:

- Selbst- und Mitbestimmung bei der Auswahl der Inhalte, Arbeitsmittel und Sozialformen
- Erhöhung der Schüleraktivität bei gleichzeitigem Zurücknehmen der Lehreraktivität
- Entdeckendes Lernen an problemorientierten Aufgaben
- Selbstverantwortliche Arbeitsformen, wie bspw. (Wochen-) Planarbeit, Freiarbeit, Portfolioarbeit oder auch Projektarbeit

### 5.4 Projektarbeit

Projektarbeit (siehe auch Punkt 7.5) ist gekennzeichnet durch fächer- und jahrgangsübergreifendes, kooperatives, gemeinsames Lernen. Hierbei bearbeiten die Schülerinnen und Schüler selbstständig eine Aufgabe oder Problemstellung von der Planung über die Durchführung bis zur Präsentation des Ergebnisses. Die Weiterentwicklung fachlicher, methodischer und sozialer Kompetenzen, sowie der Persönlichkeit werden durch diese Arbeitsweise unterstützt. Das Thema soll nach Möglichkeit von der Arbeitsgruppe selbst nach eigenen Interessen und

Das Thema soll nach Möglichkeit von der Arbeitsgruppe selbst nach eigenen Interessen und Bedürfnissen ausgewählt werden.

In den Jahrgängen 5-8 sollen bedeutsame Themen aus dem Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler fächerübergreifend möglichst selbstständig untersucht und vertiefend bearbeitet werden (z.B. Themen aus dem Themenbereich Ökosystem Wald, nachhaltiges Wirtschaften/Landwirtschaft, Sexualerziehung). In den Jahrgangsstufen 9/10 werden abschlussbezogene, berufs- oder studienbezogene Projekte durchgeführt (z.B. Besuch von Kooperationspartnern und Studieneinrichtungen, bei denen Ausbildungsberufe, duale Ausbildungsgänge als auch Studienmöglichkeiten vorgestellt werden).

Außerschulische Lernorte und Expertenbesuche bieten hierbei die Möglichkeit erfahrungsund zukunftsorientierte Ergebnisse zu sammeln.

Eine Präsentation der Projektergebnisse vor der Klasse, der Jahrgangsstufe, den Schülerinnen und Schülern oder den Eltern/Erziehungsberechtigten rundet jede Projektphase ab, steigert Freude, Durchhaltevermögen und Motivation zu zielorientiertem Arbeiten. Verschiedene im MINT Bereich an der Alexander von Humboldt Schule durchgeführte Projekte sind:

- Girls' and Boys' Day
- Projekt Liebesleben (https://sah-rheine.de/2020/03/04/projekt-liebesleben-fuer-acht-klaessler/)
- AvH Müllprojekt (https://sah-rheine.de/2019/07/06/sv-sorgt-fuer-kunterbunte-muelleimer/)
- Projekt Zukunft (https://sah-rheine.de/2019/07/13/projekt-zukunft/)
- Baubus (https://sah-rheine.de/2016/11/21/der-bau-bus-an-der-sah/)
- Lernwerkstatt 4.0 (https://sah-rheine.de/?s=Lernwerkstatt)
- MINT-Tag (https://sah-rheine.de/2019/05/02/wir-machen-mint/)
- Fairtrade (https://sah-rheine.de/?s=fairtrade)
- Lernvideos (https://sah-rheine.de/2019/06/19/schuelerbeitraege-zum-thema-oekologi-scher-fussab-druck/)
- Phänomexx (https://sah-rheine.de/2018/11/26/schaetzen-und-messen/)
- Suchtprävention (https://sah-rheine.de/?s=Suchtpr% C3% A4vention)



### 5.5 Erasmus

2019 startete die AvH ihr erstes Erasmus plus Projekt "United in diversity - traditional sports", welches durch die Europäische Union gefördert wird. In der digitalen Ära sollen die Schüler traditionelle Sportarten in anderen europäischen Ländern entdecken und ausprobieren. Dadurch erfahren die Schüler nicht nur, wie sich die Menschen früher die Zeit vertrieben haben, sondern sie lernen auch das kulturelle Erbe und die Vielfalt Europas kennen. Das Projekt soll unseren Schülern helfen, das umfangreiche, gemeinsame Kulturerbe in der EU zu feiern, zu entdecken und zu erleben. Eine erste Fahrt wird die Schüler nach Sizilien führen. Danach geht es für die Schüler nach Valencia, Spanien, bevor die beiden Austauschgruppen dann nach Rheine kommen. Neben dem Sport fördert das Projekt auch die Kompetenzen der Schüler in den Bereichen Englisch und Spanisch und befähigt sie zu einem verständnisvollen Umgang mit fremden Kulturen.

Aufgrund der guten Erfahrungen und Rückmeldungen hat sich die AvH bereits einem zweiten Erasmus plus Projekt angeschlossen, welches im kommenden Schuljahr starten und sich mit dem Thema Sport und Umwelt beschäftigen wird.

### 5.6 Wettbewerbe

Neben den vielen sportlichen Wettbewerben, an denen die Alexander von Humboldt Schule teilnimmt (s. auch Punkt 3.3.4), werden in den MINT Fächern folgende Wettbewerbe verteilt im Schuljahr angeboten.

### Informatik-Biber

Im Rahmen des Informatikjahrs 2006 wurde der Informatik-Biber als gemeinsame Initiative des Bundeswettbewerbs Informatik und des Arbeitsbereichs Didaktik der Informatik der Universität Münster erstmals in Deutschland durchgeführt. Der Informatik-Biber ist Teil der internationalen Initiative "Bebras International Contest on Informatics and Computer Fluency", der neben Deutschland inzwischen viele andere Länder angehören – darunter Lettland, Niederlande und die Slowakei. Bebras wurde 2004 in Litauen ins Leben gerufen und folgt einem ähnlichen Ansatz wie der Mathematik-Wettbewerb "Känguru": Kurze und schnell innerhalb einer begrenzten Zeit zu beantwortende Fragen, internationale Durchführung sowie Aufgaben, die inhaltlich zwischen den beteiligten Ländern abgestimmt werden. Ziel des Wettbewerbs ist es, das Interesse an Informatik durch eine erste attraktive Begegnung mit den Konzepten dieses Faches zu wecken. Jugendliche werden angeregt, aktiver und bewusster mit Informationstechnik umzugehen.

https://sah-rheine.de/?s=Biber https://bwinf.de



### Mathematik - Wettbewerb

Der Känguru-Wettbewerb wird zentral durch den gemeinnützigen Verein Mathematikwettbewerb Känguru e.V., der seinen Sitz an der Humboldt-Universität zu Berlin hat, vorbereitet und ausgewertet. Durchgeführt wird der Wettbewerb dezentral an den Schulen. Für jede Klassenstufe gibt es altersgerechte Aufgaben, die am Kängurutag im März jeden Jahres in 75 Minuten zu bearbeiten sind.

https://sah-rheine.de/?s=K%C3%A4nguru https://mathe-kaenguru.de

### **DECHEMAX-Schülerwettbewerb**

DECHEMAX ist eine Initiative der DECHEMAX e.V.. Sie ist seit 20 Jahren mit zahlreichen Aktionen und Veranstaltungen aktiv. Ihr Ziel ist es, SchülerInnen von Chemie, Technik und Biotechnologie zu überzeugen, sie zu begeistern und bereits Begeisterte zu fördern. Am jährlichen stattfindenden Wettbewerb können SchülerInnen der Jahrgänge 7-11 in Teams antreten. Der DECHEMAX- Schülerwettbewerb verläuft in zwei Phasen. In der ersten Phase werden Fragen rund um das Thema Chemie und Biotechnologie abgefragt, nach der Qualifikation geht es ans Experimentieren und Dokumentieren. Da die SchülerInnen selbstständig arbeiten werden alle Fähigkeiten abgerufen (Umgang mit digitalen Medien, erforschen, entdecken, experimentieren und Fachwissen anwenden).

Dieser Wettbewerb wird im Ergänzungsstundenbereich durchgeführt.

https://sah-rheine.de/2019/03/07/thereaction-war-erfolgreich/

https://dechemax.de/wettbewerbe.html

### "Bio-logisch"

bio-logisch! ist ein Einzelwettbewerb für SchülerInnen, die über den Unterricht hinaus an biologischen Fragestellungen und Phänomenen interessiert sind. Die Neugierde und die Motivation zum Forschen soll unterstützt und gefördert werden. Es werden sowohl theoretische als auch experimentelle Aufgaben aus allen Bereichen der Biologie gestellt. Jedes Jahr gibt es zu einem Leitthema verschiedene Aufgaben. Der Wettbewerb findet einmal jährlich statt. Im Frühjahr werden die Aufgaben sowie weitere Informationen an alle Schulen des Landes versandt.

Die AvH wird in jedem Jahr an diesem Wettbewerb teilnehmen, da er das selbstgesteuerte Lernen durch die Vorgabe des Einzelwettbewerbes fördert.

http://bio-logisch-nrw.de



### "Be smart don't start"

Be Smart – Don't Start ist ein Klassenwettbewerb zur Prävention des Rauchens. Das Programm wird bereits seit über 20 Jahren erfolgreich an Schulen durchgeführt und bestärkt SchülerInnen in einem Leben ohne Rauchen.

Be Smart – Don't Start richtet sich hauptsächlich an die Klassenstufen 6 bis 8. Diese Altersgruppe wird gezielt angesprochen, da in diesem Alter die meisten Jugendlichen mit dem Rauchen beginnen. Auch andere Klassenstufen können teilnehmen, wenn die Mehrzahl der SchülerInnen nicht raucht.

Rauchfrei sein heißt: Die Klasse sagt "Nein" zu Zigaretten, E-Zigaretten, Shishas, E-Shishas, Tabak und Nikotin in jeder Form.

### http://besmart.info

### Stadtradeln

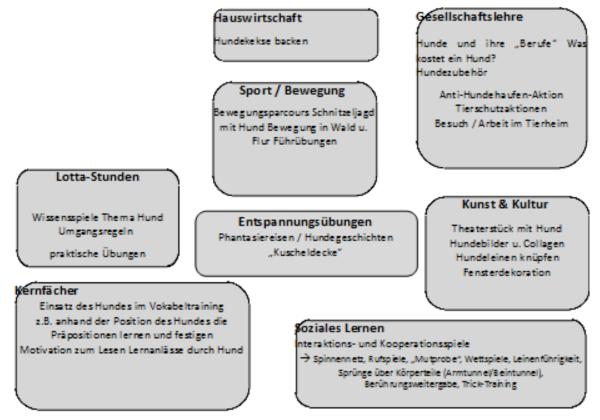
STADTRADELN ist ein Wettbewerb, bei dem es darum geht, 21 Tage lang möglichst viele Alltagswege klimafreundlich mit dem Fahrrad zurückzulegen. Dabei ist es egal, ob man bereits jeden Tag fährt oder bisher eher selten mit dem Rad unterwegs ist. Jeder Kilometer zählt – erst recht, wenn er sonst mit dem Auto zurückgelegt würde.

Mit diesem Wettbewerb wird im Bereich Umwelterziehung besonders auf den Klimaschutz eingegangen. Im Unterricht werden die Hintergründe des Wettbewerbs erarbeitet.

### 5.7 Lernen mit Schulhund

Die Schulhündin LOTTA, eine Goldendoodle Hündin wird durch eine Sonderpädagogin der Schule, die 2019 erfolgreich eine gemeinsame Ausbildung zum Therapiebegleithund Team absovierten, in unterschiedlichster Weise pädagogisch im regulären Unterricht als auch zur individuellen Förderung eingesetzt. Pädagogisch richtig eingesetzt, stellen Hunde eine motivierende Bereicherung für den Unterricht dar, erhöhen die Schulzufriedenheit und verbessern das Klassenklima: Stress bei den Schülern und Schülerinnen wird reduziert, "schwierige" Kinder sind weniger laut und sozial verträglicher, während ruhige Kinder mehr aus sich herausgehen. Insgesamt wird die Empathiefähigkeit erhöht. Die Schulhündin lässt sich thematisch gut in den Unterricht einbauen. Auf dem schulinternen Lehrplan stehen in Naturwissenschaften Unterrichtseinheiten zum Thema Haustiere und Verhalten von Tieren. Im Bereich Deutsch die Themen "Eine Vermisstenanzeige schreiben/ Tiersteckbrief" oder "Wir schreiben eine Reportage". Im Rahmen dieser Einheiten kommt die Schulhündin unterstützend und begleitet von der Sonderpädagogin in die jeweilige Klasse. Außerdem kann sie wie folgt eingesetzt werden:





https://sah-rheine.de/schulbegleithund-lotta/

### 5.8 Individuelle Förderung

Individuelle Förderung wird an der Alexander von Humboldt Schule wesentlich durch vier Handlungsfelder gekennzeichnet sein:

- Bemühen, die jeweilige Lernausgangslage, den Lernstand und Lernbedarf der Schülerinnen und Schüler zu ermitteln und dazu die geeigneten Instrumente und Verfahren anzuwenden
- Konzeptionell geleitete Unterstützung, Förderung und Begleitung der jeweiligen Lernprozesse
- Eigene Förderangebote auch aus der Perspektive des nachfolgenden Systems zu betrachten, um die Anschlussfähigkeit des Wissens sicher zu stellen und Übergänge gezielt vorzubereiten
- Dokumentation und Auswertung der Fördermaßnahmen, die schulinterne Überprüfung ihrer Wirksamkeit und die Weiterentwicklung der Förderkonzepte

Gleichzeitig setzt individuelle Förderung unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte:

- Auf der Ebene der Schülerinnen und Schüler geht es darum, die Potenziale jedes einzelnen zu erkennen, zu entwickeln, zu fördern und den Bildungsverlauf durch systematische individuelle Beratung zu begleiten.
- Für Lehrerinnen und Lehrer gilt es, eigenständiges Lernen im Kontext der Lerngruppen zu organisieren und zu begleiten. Für die Gestaltung der Lernprozesse sind Hinweise zu Kompetenz- und Leistungsprofilen in der Lerngruppe und zu Motivations- und Interessenslagen von besonderer Bedeutung.
- Auf der Ebene der Schule als System werden Rahmenbedingungen für die Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Kontexten gesetzt. Hierzu



zählen z.B. strukturierte Angebote zur inneren und äußeren Differenzierung, Patenschaften und die innerschulische Konkretisierung der individuellen Förderung unter Berücksichtigung der individuellen Interessenlagen und der Potenziale des schulischen Umfeldes.

Das Konzept der individuellen Förderung der Alexander von Humboldt Schule versteht sich als Teil eines systematischen Persönlichkeitsentwicklungsprozesses. Die individuelle Persönlichkeit eines jeden Individuums wird gefordert und gefördert:



Abbildung 4

### 5.9 Leistungskontrolle und -bewertung

Schulische Leistung bedarf der Bewertung. Sie muss für Schülerinnen und Schüler wie deren Eltern/Erziehungsberechtigten nachvollziehbar sein. Dafür nutzt die Alexander von Humboldt Schule auf der Grundlage individueller Förderpläne unter anderem folgende Instrumente:

- Zeugnisse und Ziffernzensuren
- Portfolios der Schülerinnen und Schüler
- Lernentwicklungsberichte

Die Lernergebnisse werden so transparent und gerecht dargestellt und dienen als Basis für Gespräche mit den Schülerinnen und Schüler und deren Eltern/Erziehungsberechtigten. Die Alexander von Humboldt Schule sieht sich in Kooperation mit den Eltern/Erziehungsberechtigten für die schulische und soziale Entwicklung des Kindes verantwortlich. Gerade die Einbindung dieses Personenkreises dient dem kontinuierlichen Einblick in die Befindlichkeiten und Leistungen des Kindes.

Als Leistungsnachweise gelten an der Alexander von Humboldt Schule Lernchecks und sonstige Leistungen.

Zu den sonstigen Leistungen zählen zum Beispiel: Unterrichtsbeiträge, schriftliche Aufgaben, Zusammenfassungen, Projektergebnisse, Jahresarbeiten, praktische Arbeiten und Präsentationen. Neben Rückmeldungen der Lehrerinnen und Lehrern, haben die Schülerinnen und Schüler auch die Möglichkeit zur Selbstbeurteilung bzw. Selbstreflexion.

Um für die Fächer in einer Jahrgangsstufe vergleichbare Bewertungsmaßstäbe, Kompetenzerwartungen und Verfahren der Leistungsfeststellung gewährleisten und abstimmen zu können, ist eine enge Kooperation der Fachlehrerinnen und Fachlehrer der einzelnen Jahrgangsstufen erforderlich. Daher werden schriftliche (Klassen-)Lernchecks in den Jahrgangstufenteams vorbereitet, wobei für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler Aufgaben mit einem höheren Leistungsvermögen vorgesehen werden.



Grundsätze zu Formen der Leistungsnachweise und der Leistungsbewertung werden in Anlehnung an die Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW und an die schuleigenen Lehrpläne aufgestellt.

## 5.10 Übergänge Grundschulen - Alexander von Humboldt Schule

Um einen optimalen, kindgerechten Übergang von den Grundschulen in die Alexander von Humboldt Schule zu gewährleisten, ist eine enge Kooperation mit den Grundschulen unverzichtbar. Handlungsfelder in Bezug auf die Kooperationen mit den Grundschulen sind in der folgenden Grafik dargestellt:

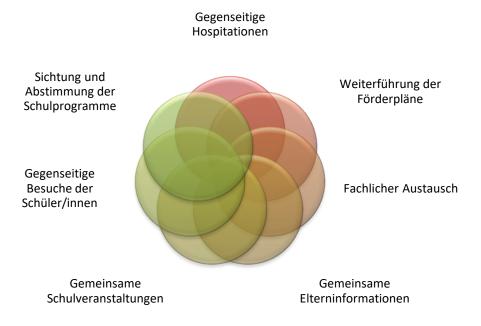


Abbildung 5

# 5.11 Übergänge in die berufliche Bildung

Die Vorbereitung auf den beruflichen Werdegang oder auf eine weiterführende Schullaufbahn hat in der Alexander von Humboldt Schule einen festen Platz, um die Jugendlichen am Ende ihrer Schullaufbahn eine fundierte Berufs- oder Studienwahl treffen zu lassen. Themen des Berufslebens und der Wirtschaft erscheinen in verschiedenen Sequenzen des Fach- und Projektunterrichts. Lernorte außerhalb der Schule und der Besuch des Berufsorientierungszentrums sind selbstverständlich.

Da die Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt ein kontinuierlicher Entwicklungsprozess ist, wird schon frühzeitig mit der beruflichen Bildung begonnen. Ab der achten Jahrgangsstufe wird die Berufswahlorientierung deutlich intensiviert. Dieses zeichnet sich durch eine enge Kooperation mit außerschulischen Partnern, wie z.B. der Agentur für Arbeit, der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf, der IHK Nord Westfalen und vor allem auch der hiesigen Wirtschaft, aus. In diesem Zusammenhang finden Berufsberatungen, Berufsinformationstage, Besuche im Berufsinformationszentrum, Betriebserkundungen, Berufswahltestläufe, Bewerbungstrainings, diverse Projekte und vor allem Betriebspraktika, aber auch Schülerbetriebspraktika statt.



Verantwortung für die eben genannten Kooperationen mit der Alexander von Humboldt Schule übernehmen im Wesentlichen die Studien- und Berufswahlkoordinatoren. Des Weiteren tragen sie mit ihren Kolleginnen und Kollegen Sorge dafür, dass die berufliche Bildung auch curricular verankert wird.

Dieses alles ist nicht nur für Schülerinnen und Schüler relevant, die sich in ihrer Zukunft für das duale Ausbildungssystem entscheiden. Auch Jugendliche, die am Ende ihrer Laufbahn an der Alexander von Humboldt Schule in die Sekundarstufe II übergehen möchten, haben während dieser vielschichtigen Berufs- und Lebensorientierung die Möglichkeit, ihre Neigungen und Interessen zu erkennen.

### 5.11.1 Berufswahlorientierung an der AvH

Die AvH sieht es als ihre Aufgabe an, den Übergang in die Berufswelt für ihre Schülerinnen und Schüler möglichst erfolgversprechend zu gestalten. Deshalb koordinieren zwei Lehrkräfte, die Maßnahmen zur Studien- und Berufsorientierung (StuBO). Die AvH entwickelt hierzu ein engmaschiges System von zahlreichen Angeboten.

Bereits ab Klasse 5 lernen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Tätigkeits- und Arbeitsfelder kennen. Spätestens ab Klasse 8 erhalten alle Schülerinnen und Schüler eine dann verbindliche, systematische und geschlechtersensible Berufs- und Studienorientierung mit regelmäßigen Praxisphasen. Ergänzend zum Unterricht werden Berufsfelderkundungen und Praktika ermöglicht, um die betriebliche Wirklichkeit zu erfahren und verschiedene Berufsfelder kennenzulernen (siehe Tabelle). Das Schulcurriculum beinhaltet die Standardelemente der Berufs- und Studienorientierung (kurz SBO) in allen allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I und II in NRW. Der Bereich der Berufswahlorientierung wird in Übereinstimmung mit dem landesweiten Konzept KAoA (Abgeglichen mit: Kein Abschluss ohne Anschluss- Übergang Schule – Beruf in NRW. Zusammenstellung der Instrumente und Angebote (Stand: November 2012)) durchgeführt. Die Angebote an der SaH gehen jedoch über das KAoA-Programm und die Standardelemente der SBO hinaus, indem zusätzliche schulspezifische Angebote die Rahmenvorgaben flankieren. Inhalte zum Thema Berufsorientierung und Berufsfindung werden schwerpunktmäßig im Fach Arbeitslehre Wirtschaft (AW) ab der Klassenstufe 8 behandelt. Der Unterricht wird durch die beiden StuBO-Koordinatoren koordiniert sowie durch die AW-Lehrerinnen und -lehrer und Klassenleitungen unterstützt und durchgeführt.

### 5.11.2 Berufsorientierung der AvH

## Leitziele der Berufsorientierung: Was wollen wir Schülerinnen und Schülern mitgeben?

Berufswahlspektrum	Erweiterung des individuellen Berufswahlspekt-			
	rum			
Berufliche Handlungskompetenz	zu den Kompetenzbereichen beruflicher Hand-			
	lungskompetenz siehe Kriterienkatalog der Agen-			
	tur für Arbeit			
Berufswegeplanung	Notwendige Kompetenzen entwickeln, um eine			
	Berufswegeplanung zu entwerfen, die sowohl in-			
	dividuelle Voraussetzungen als auch Arbeits-			
	marktverhältnisse berücksichtigt und Beratungs-			
	angebote nutzt			
Bewerbungen	Formale und inhaltliche Aspekte der Bewerbungs-			
	situation realisieren und umsetzen lernen			
Bildungsvoraussetzungen	Fachliche Reife			



Integration	Verbesserung der individuellen Chancen auf eine
	nachhaltige berufliche und gesellschaftliche In-
	tegration
Leben, Beruf und Gesellschaft	Grundlegende Kenntnisse und Informationen zur
	Arbeitswelt erlangen; Verhältnis Schule – Leben –
	Beruf – Gesellschaft verstehen lernen und Ein-
	blick in Zukunftsentwicklung bekommen
Lebensplanung	Persönliche Lebenslage einschätzen können und
	Fähigkeiten zur Lebens-/Berufsplanung erwerben
Motivation	Förderung der Motivation zur Aufnahme einer
	Ausbildung (betrieblich oder schulisch)
Praxisrealismus	Zugang zu praktischen Erfahrungen sowie Refle-
	xion betrieblicher Realität und eigener Potenziale
Rechte - Pflichten	gesetzliche Grundlagen in Ausbildung, Leben und
	Beruf kennenlernen
Selbstständigkeit und Durchhaltever-	Förderung von Selbstständigkeit und Durchhalte-
mögen	vermögen
Soziale Kompetenz	Förderung der Fähigkeit zur Selbstreflexion; Ent-
	wicklung eines sozial angemessenen Verhaltens;
	Stärkung der selbstständigen Bewältigung von
	Problemlagen und Anforderungen
Soziales Umfeld	Sich und ihr soziale Umfeld, insbesondere das
	Verhältnis von Familie – Freizeit – Beruf verste-
	hen und nutzen lernen



# Klasse 5/6

### **Ziele**

Der Schüler/ die Schülerin

- kennt unterschiedliche T\u00e4tigkeiten/ T\u00e4tigkeitsfelder, die in der Berufswelt eine Rolle spielen
- kennt eigene Interessen und Fähigkeiten und kann diese ansatzweise in Beziehung zu beruflichen Tätigkeiten bringen,
- kennt verschiedene Arbeitsplätze und Berufe in Familie und Umfeld,
- kann erste Eindrücke aus der Berufs- und Arbeitswelt wiedergeben.

# Umsetzung

Ziele	Was (Beispiele schulspezifi- scher Maßnahmen)	Wann (Klasse)	Wo (intern/extern)	Mit wem?
Kennenlernen und Reflexion unter- schiedlicher Tätig- keitsfelder	Informationspool zu Tä- tigkeiten/Berufen anle- gen (z.B. Klassenmappe)	Klasse 5 odder 6	Deutsch	Fachlehrer/-innen
	Landwirtschaft gestern und heute (Gemüsehof Wessling, konventio- nelle Landwirtschaft)	Klasse 5	Gesellschaftslehre <sup>5</sup> / extern	Fachlehrer/-innen
Kennenlernen von Arbeitsplätzen in	Betriebserkundungen	Klasse 5 o- der 6	GL/extern	Fachlehrer/-innen
der Region	Besuch in der Bücherei (Welche Berufe gibt es dort?)	Klasse 5	Deutsch/extern	Fachlehrer/-innen
Selbstkompetenz und Erkundung ei- gener Interessen in Bezug zur Ar-	Wer bin ich: Sehen was in mir steckt (Ta- lente/Fähigkeiten er- kennen)	Klasse 5	Religion	Fachlehrer/-innen
beitswelt	Steckbrief über sich ge- stalten	Klasse 5	Deutsch/Religion	Fachlehrer/-innen Klassenlehrer/-innen
	Wir in der Klassenge- meinschaft	Klasse 5 o- der 6	Religion/LQ	Schulseelsorge Rheine
	Check deine Mensa (Umfrage zum Schules- sen)	Klasse 5	Deutsch/Arbeits- lehre/ Informatik <sup>6</sup>	Fachlehrer/-innen
	Über Geld sprechen und sagen, was man damit kaufen kann (compari- son of adjectives, pos- sessive pronouns, how much and how many)	Klasse 5	Englisch	Fachlehrer/-innen

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> Das Fach Gesellschaftslehre wird fortan mit GL abgekürzt.

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> Das Fach Arbeitslehre Informatik wird fortan mit IF abgekürzt.



Holzverarbeitung und Laubsägearbeiten	Klasse 5	Arbeitslehre Technik, Projektwochen <sup>7</sup>	Fachlehrer/-innen
Der Mensch in der Ge- meinschaft – mit Kon- flikten umgehen und Lösungsmöglichkeiten finden	Klasse 6	Religion, Extraveran- staltung	Fachlehrer/- innen Schulso- zialarbeiter/-innen
Alpha-Tast (10-Finger- Schreiben), Einführung Textverarbeitung	Klasse 5	IF	Fachlehrer/-innen

 $^{7}$  Das Fach Arbeitslehre Technik wird fortan mit AT abgekürzt.



# Klasse 7/8

### **Ziele**

Der Schüler/ die Schülerin

- kennt eigene Stärken und Schwächen,
- kennt verschiedene berufliche Möglichkeiten in der Region (Betriebe/ Unternehmen),
- kann sich zunehmend selbstständig in Berufswahlprozesse orientieren,
- kann ein berufliches Selbstkonzept für einen (vorläufigen) Berufswunsch entwickeln (individuelle Potenziale/ berufliche Anforderungen) erkennen),
- kann einen eigenen Wunschberuf beschreiben und begründen,
- kennt mehrere Berufsfelder und unterschiedliche Berufswege,
- erlebt die Anforderungen der Arbeitswelt unter realen Bedingungen,
- erlernt fachliche und überfachliche Kompetenzen in der Arbeitswelt.

### **Umsetzung**

Ziele	Was	Wann	Wo (intern/ex-	Mit wem?
		(Klasse)	tern)	
Interessen/ Fä- higkeiten/ Stär- ken/ Schwächen erkunden	Potenzialanalyse (SBO 5)	Klasse 8	externer Träger	externer Partner/ Klassenlehrer/-in- nen/ StuBo
	Ergebnisse der Potenzial- analyse interpretieren und nutzen (SBO 5)	Klasse 8	externer Träger	externer Partner/ Klassenlehrer/-in- nen/ StuBo/ Fachlehrer/-innen
Kennenlernen der (regionalen) Arbeitswelt	Berufsfelderkundungen (SBO 6.1)	Klasse 8	externer Träger/ regionale Betriebe	externer Partner/ Fachlehrer/-in- nen/StuBo
	Sozialpraktikum (SBO 6.2)	Klasse 8	EgSt <sup>8</sup> / externe Ein- richtungen	Unternehmen regionale/soziale Einrichtungen/ Fachlehrer/-innen
	Teilnahme am Girls' and Boys'Day inkl. späterer Auf- arbeitung/Präsentation etc. (SBO 6.1)	Klasse 7	Betriebe	Klassenlehrer/-in- nen/Eltern
	Betriebserkundung: Biohof Wesseling/Gieseke	Klasse 7	AT/ extern	Fachlehrer/-innen
Entwicklung eines beruflichen Selbstkonzeptes	Eigene Wunschberufe the- matisieren (Textproduk- tion/Collage)	Klasse 8	Deutsch, Arbeits- lehre Wirtschaft <sup>9</sup>	Fachlehrer/-innen
	Einführung des Berufswahl- passes	Klasse 8	AW	Fachlehrer/-innen Berufsberatung/

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> Der Ergänzungsstundenbereich wird fortan mit EgSt abgekürzt.

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup> Das Fach Arbeitslehre Wirtschaft wird fortan mit AW abgekürzt.



Orientierung im				Klassenlehrer/-
Berufswahlpro-				innen
zess	Infoabende für Eltern und Schüler mit Berufsberatung	Klasse 8	Elternabend AW	Fachlehrer/-innen
	Besuch beim Berufsinfor- mationszentrum (SBO 2.2.1)	Klasse 8	Deutsch/ AW	Fachlehrer/-innen
	Kennenlernen von Medien zur Berufswahl	Klasse 8	AW, Deutsch	Fachlehrer/-innen
	Schülerinnen und Schüler interviewen Eltern zum beruflichen Werdegang und schreiben einen Artikel dazu	Klasse 8	Deutsch/ AW	Fachlehrer/-innen
Erlernen (über-)	Sozialkompetenztraining	Klasse 7	Extraveranstaltung	Schulsozialarbeit
fachlicher Kom- petenzen für die Arbeitswelt	Einsatz von Maschinen/ Standbohrmaschinen-füh- rerschein	Klasse 7	Technik	Fachlehrer/-innen
	Vom Wunsch zum Kauf/ Markt und Marktgeschehen	Klasse 8	AW	Fachlehrer/-innen
	Berufsorientierung und Be- rufswahl	Klasse 8	AW	Fachlehrer/-innen
	PC- Führerschein	Klasse 8	IF	Fachlehrer/-innen
	Bewerbungstraining: Be- werbungsunterlagen und Lebenslauf	Klasse 8	Deutsch	Fachlehrer/-innen
	Präsentieren und Visuali- sieren	Klasse 8	Deutsch/ IF	Fachlehrer/-innen
	Benimmtraining (Körper- sprache, Rhetorik etc.)	Klasse 8	DuG	Fachlehrer/-innen
	Schülerfirma	Klasse 9	Extra-veranstal- tung	Fachlehrer/-innen
	Leben und Wirtschaften in verschiedenen Land- schaftszonen	Klasse 7	GL	Fachlehrer/-innen
	Berufsbezeichnungen, Tätigkeiten, Berufswahl	Klasse 7 und 8	Niederländisch, Englisch, Deutsch	Fachlehrer/-innen



# Klasse 9/10

### Ziele

Der Schüler/die Schülerin

- erhält individuelle Unterstützung bei der Berufsentscheidung und nutzt eigenständig Informations- und Beratungsstellen
- kennt verschiedene für ihn/sie geeignete Bildungswege,
- kennt verschiedene Bewerbungsverfahren und hat Bewerbungssituationen geübt,
- übernimmt Verantwortung für seinen Berufswahlprozess,
- recherchiert und bearbeitet selbstständig Informationen zur Berufswahl,
- kann Entscheidungskriterien für bestimmte Berufsfelder benennen (kennt notwendige Kompetenzen und erweitert individuelle Potenziale) und in der Praxis reflektieren,
- kann geschlechtsspezifische Zuordnungen von Berufen kritisch reflektieren,
- ist auf Absagen oder negative Rückmeldungen vorbereitet und in der Lage, Alternativen zu finden,
- kennt relevante Teile der Berufsbildungs- und Jugendarbeitsschutzgesetze.

### **Umsetzung**

Ziele	Was	Wann	Wo (intern/ex-	Mit wem?
	(Beispiele schulspezifi-	(Klasse)	tern)	
	scher Maßnahmen)			
Individuelle Unter-	Berufsberatung (SBO	Klasse 9	Berufsberatung/	Berufsberater/-
stützung bei der	2.2.2)	und 10	Schule	innen der AA
Berufsentscheidung		(monatl.)		(Frau Klümper)
	Übergangsbegleiter	Klasse	Schule	Berufsberater/
	(SBO/ BEREBs 7.2)	9/10		-innen
	Besuch der Ausbildungs-	Klasse 9	Stadthalle	Klassenlehrer/-
	messe in Rheine	und 10	Rheine	innen
Weitere Erkundung	Praktika inkl. Vor- und	Klasse 9	Deutsch/ AW/	Fachlehrer/-in-
der Arbeitswelt	Nachbereitung (SBO 6.2)	und 10	Betriebe	nen
	Betriebserkundungen	Klasse 9	NW/ Technik/	Fachlehrer/-in-
	(MINT- Rallye) (SBO 6.1)		TAT Rheine	nen
	Unterrichtsprojekt "Be-	Klasse 9	AW	Fachlehrer/-in-
	rufe mit Zukunft – in der			nen
	Region?" (Schüler stellen			
	Kurzberichte über ver-			
	schiedene Berufe zusam-			
	men)			
	Girls' und Boys' Day inkl.	Klasse 9	Betriebe	Klassenlehrer/-
	spätere Präsentation			innen/ Eltern
	(SBO 6.1)			
	Praxistage/ Werkstattun-	Klasse 9	Externe	Externe
	terricht (SBO 6.3)			
	" Projekt Zukunft"	Klasse 9	Schule	IHK/HWK (Aus-



	(Projektwoche)			bildungsbot- schafter)  Verbraucher- zentrale  Versicherungs- vertreter  (Ausbildungs- arquise)  Azubiyo
Verantwortungs- übernahme im Be-	Arbeit mit dem Berufs- wahlpass (SBO 7.1)	Klasse 9 und 10	Alle Fächer	Fachlehrer/-in- nen
rufswahlprozess	Bewerbungsmappe anle- gen (SBO 7.1)	Klasse 9	Deutsch	Fachlehrer/-in-
	Besuch im Berufsinformations-zentrum (SBO 2.2.2)	Klasse 9 und 10	AW	Fachlehrer/-in- nen
Ausbau Arbeits- welt-relevanter Kompetenzen	Bewerbungstraining: Rollenspiele, Bewerbungsunterlagen und Lebenslauf (SBO 7.1)	Klasse 9	Deutsch	Fachlehrer/-in- nen Externe Part- ner (Gröning, MBH etc.)
	Bewerbungsunterlagen auf Englisch (SBO 7.1)	Klasse 9 und 10	Englisch	Fachlehrer/-in- nen
	Bewerbungstrainings mit Betrieben (SBO 7.1)	Klasse 9 und 10	Betriebe	Fachlehrer/-in- nen Externe Part- ner (Gröning, MBH etc.)
	Diakonie: Not sehen und handeln/ Sterben und Tod	Klasse 9 und 10	Religion/ soziale Einrichtungen (christlichen Einrichtungen, Hospize)	Fachlehrer/-in- nen
et de de la	Schuldnerberatung	Klasse 9	Externe	Frau Buss
Einbeziehung der Eltern	Elternabend zum Thema Berufsorientierung (SBO 2.3)	Klasse 9	Schulinterne Veranstaltung	Klassenlehrer/- innen/ StuBo
	Anschlussvereinbarung (SBO 7.3)	Klasse 10	Beratungstag	Klassenlehrer/- innen



### 5.11.3 Kooperationen der AVH

Die AvH pflegt enge Kontakte zu lokalen Unternehmen. Sowohl die Schule als auch die Betriebe und Einrichtungen profitieren dabei gleichermaßen von einer Kooperation. So können Schülerinnen und Schüler auf vielfältige Art und Weise das Wirtschafts-, Arbeits- und Berufsleben hautnah erleben und kennenlernen. Doch auch die Unternehmen profitieren von der Zusammenarbeit. Sie können an der Gestaltung der Unterrichtsveranstaltungen mitwirken und somit erreichen, dass praxisnah und anwendungsbezogen unterrichtet wird. Die AvH nimmt an dem IHK-Projekt "Partnerschaft-Schule-Betrieb" teil. Folgende Kooperationen sind daraus bereits erwachsen.

- Storm GmbH Zerspannungstechnik (Rheine Mesum)
- Gröning Textil- und Kunststoffwerk (Rheine Mesum)
- Hemelter Mühle (Rheine)
- MBH Maschinenbau und Blechtechnik (Ibbenbüren)
- Markilux GmbH & Co. KG (Emsdetten)

In dieser Partnerschaft zwischen AvH und Betrieb werden gemeinsam Maßnahmen geplant und durchgeführt. Beispiele hierfür sind:

- Bewerbungstrainings
- Einsatz von Ausbildungsbotschaftern
- Unterstützung des Unterrichts, zum Beispiel zu MINT-Themen
- Betriebserkundungen
- · Technik-AG im Betrieb
- Betriebspraktika

Dadurch erfolgt eine praxisnahe Berufsorientierung und den Schülerinnen und Schülern wird die Möglichkeit gegeben, möglichst früh Kontakte in die Arbeitswelt zu knüpfen.

Aber auch weitere, hiesige Firmen aus Rheine unterstützen die AvH bei der Berufsfeld- und Betriebserkundung sowie der Bereitstellung von Praktikumsplätzen.

Die **Agentur für Arbeit** und die **Berufseinstiegsbegleite**r beraten die Schülerinnen und Schüler nicht nur passgenau und regelmäßig, sondern unterstützen die Schülerinnen und Schüler, zudem, mithilfe von Bewerbungstrainings und einem Berufsknigge. Letzteres findet regelmäßig während der Projektwoche "Projekt Zukunft", des Jahrgangs 9, statt.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen außerdem an den landesweit initiierten KAoA- Pflichtmodulen teil. Sie beginnen mit der Potenzialanalyse in Steinfurt (Lernen fördern e.V.), wobei jede Klasse für einen Tag verschiedene Testverfahren durchläuft. In diesen Tests werden die unterschiedlichen Fähigkeiten jedes einzelnen Schülers festgestellt und sind sowohl praktisch als auch theoretisch ausgerichtet. In einem Auswertungsgespräch werden sie, zumeist gemeinsam mit den Eltern, über die Ergebnisse informiert und hinsichtlich weiterer Verwendungsmöglichkeiten beraten. Daraufhin folgt die Berufsfelderkundung, die ebenfalls trägerstützt, durch den Träger Lernen fördern e.V., organisiert wird. Durch diese sollen die Schülerinnen und Schüler erste Einblicke in die Berufswelt und betriebliche Praxis erhalten. Sie sollen realistische Vorstellungen von verschiedenen beruflichen Tätigkeiten entwickeln und ihre individuellen Interessen entdecken. Durch den aktiven Kontakt mit mindestens drei unterschiedlichen Berufsfeldern sollen die Schülerinnen und Schüler Erfahrungen auch in unbekannten oder vermeintlich unattraktiven Berufsfeldern sammeln. Die dann folgenden Praxiskurse sind vertiefende Berufsorientierungsangebote, die in den Jahrgangsstufen 9 und 10 in



Betrieben oder bei Bildungsträgern absolviert werden können. Sie vertiefen - aufbauend auf Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung und Betriebspraktikum - die Praxiserfahrungen. Die Jugendlichen gewinnen durch die Praxiskurse einen vertiefenden Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt und können sich so besser auf die Berufswahl vorbereiten.

Das Berufskolleg Rheine zusammen mit dem ZdI- Zentrum durch Innovation, Steinfurt unterstützen die AvH mit Angeboten vielfältiger Aktivitäten der Berufsqualifizierung, insbesondere im handwerklichen Bereich. So besuchen die Schülerinnen und Schüler die Lernwerkstatt 4.0 und können an freiwilligen, außerunterrichtlichen Workshops, z.B. dem technischen Workshop CoderDojo, teilnehmen. Gemeinsam mit dem ZdI- Zentrum wird zudem jährlich eine MINT-Rallye für den Jahrgang 9 durchgeführt.

Das **Anni-Poll- Haus**, ein Wohnheim für Menschen mit Behinderung, arbeitet, vor allem im Bereich des Sozialpraktikums, mit der AvH zusammen. In diesem sammeln die Schülerinnen und Schüler Erfahrungen im sozialen Berufsfeld.

**PhänomexX** ist ein außerschulisches Schülerlabor, in dem der naturwissenschaftliche Unterricht beispielhaft gefördert und das schulische Lernen ergänzt wird. Das Angebot umfasst Lehrplan bezogene Inhalte und zeitgemäße, SchülerInnen aktivierende Methoden. Die Themen werden als Stationenlernen präsentiert.

Die SchülerInnen des 5. und/oder 6. Jahrgangs nehmen an der PhänomexX- Ausstellung in Ibbenbüren teil. Der Kooperationsvertrag beinhaltet nicht nur die Besuche der PhänomexX - Ausstellung, sondern zusätzlich die Möglichkeit einmal im Jahr für drei Wochen das Stationenlernen zum Thema "Informatik Grundlagen" auszuleihen.

### 5.12 Sicherung der gymnasialen Standards

Für die Schülerinnen und Schüler, die an der Alexander von Humboldt Schule den Bildungsgang bis zum Abitur anstreben, bietet die Schule ein verlässliches und qualifiziertes Schulangebot mit gymnasialem Standard.

Neben Englisch ab Jahrgangsstufe 5 können in den Jahrgangsstufen 6 und 8 zwei weitere Fremdsprachen gewählt werden (s. Punkt 7.7). Alternativ dazu bietet der Wahlpflichtunterricht Möglichkeiten – je nach persönlicher Neigung – Schwerpunkte zu setzen (siehe Punkt 7.2).

Auch in den übrigen Fächern werden individuelle Lernwege in binnen- und außendifferenzierten Lerngruppen angeboten, die gewährleisten, dass leistungsstarke Schülerinnen und Schüler nicht unterfordert werden, sondern gemäß der gymnasialen Standards unterrichtet werden. Die Teilnahme an den zentralen Prüfungen des Landes NRW in Stufe 10 und den Lernstandserhebungen in Stufe 8 sichert zusätzlich die Einhaltung der Standards in Anforderung und Bewertung.

Weiterhin werden in den Grund- und Erweiterungskursen Aufgabenformate für den Unterricht und die Klassenarbeiten sowie deren Bewertungskriterien auf zwei Niveaustufen (Grund- und Erweiterungsebene) angeboten und von den Fachkonferenzen zur Verfügung gestellt.

# 5.13 Übergang in die Sekundarstufe II - Abitur

An der Alexander von Humboldt Schule wird jede Schülerin und jeder Schüler so gefördert, dass sie/er bei entsprechender Kompetenz und Leistung die Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe oder für ein berufliches Gymnasium/Berufskolleg erwerben kann.



Da der Unterricht auf den Übergang in die gymnasiale Oberstufe ausgerichtet sein muss, ist der regelmäßige, institutionalisierte Austausch mit den Lehrkräften der Euregio-Gesamtschule Rheine sicherzustellen (s. Punkt 3.5).

Durch Hospitationen der Schülerinnen und Schüler der Alexander von Humboldt Schule an der Euregio-Gesamtschule oder anderen Gymnasien/Berufskollegs soll sichergestellt werden, dass die Schülerinnen und Schüler erkennen, welche Anforderungen an Fach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz sie erfüllen müssen, um in einer gymnasialen Oberstufe weiter zu lernen (s. Punkte 2.4, 3.5 und Kooperationsvereinbarung im Anhang).

### 5.14 Kooperation mit der Euregio-Gesamtschule Rheine

Die teamorientierte Zusammenarbeit bezieht sich auf die organisatorische und pädagogische Arbeit der Schulen. Bestandteile dieser Arbeit sind:

- Fortführung der zweiten Fremdsprache Niederländisch
- Enger Austausch in allen unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Maßnahmen der jeweiligen Schulprogramme
- Fachbezogene Abstimmung
- Kooperation in Fragen des Unterrichts
- Absprachen im Bereich der Lehrerfortbildung
- Gemeinsam gestaltetes Übergangsmanagement für Schülerinnen und Schüler, die an der Kooperationsschule die gymnasiale Oberstufe besuchen wollen
- Kooperation bei außerschulischen Veranstaltungen
- Kooperation der Mitwirkungsgremien

(s. auch Punkt 3.5 und Kooperationsvereinbarung im Anhang)

## 6 Erziehungskonzept

# 6.1 Eltern/Erziehungsberechtigte als aktive Kooperationspartner der Schulgemeinschaft

Die wichtigsten Erziehungspartner der Alexander von Humboldt Schule sind die Eltern/Erziehungsberechtigten. Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule ist unabdingbar, um die Leistungs- und Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen positiv zu fördern. Durch eine konstruktive Zusammenarbeit und die gemeinsame Verantwortung von Eltern/Erziehungsberechtigten, von Lehrerinnen und Lehrern für den Bildungs- und Erziehungsauftrag, wird dem Kind eine optimale, individuelle Förderung zuteil. Die Eltern/Erziehungsberechtigten sind eingeladen, aktiv an der Gestaltung des Schullebens mitzuwirken. Diese Mitwirkungsmöglichkeiten erstrecken sich nicht nur auf die Gremienarbeit und die offiziellen Kontaktveranstaltungen, sondern auf alle Schulbereiche. Die Alexander von Humboldt Schule öffnet sich den Vorstellungen und Interessen der Eltern/Erziehungsberechtigten. Umgekehrt unterstützen die Eltern/Erziehungsberechtigten die pädagogische Arbeit der Schule.

### 6.2 Schul- und Sozialpädagogen

Die Schulsozialarbeit versteht sich als spezifischer Zugang der Jugendhilfe zur eigenständigen Lebenswelt Schule. Dabei richtet sie sich sowohl an Schülerinnen und Schüler, als auch an das gesamte soziale Umfeld, wie Eltern/Erziehungsberechtigte, Lehrerinnen und Lehrer, Freunde,



Schulleitung usw. Schulsozialarbeit ist also ein Instrument der Jugendhilfe, das innerhalb der Organisationsform Schule stattfindet.

Schulsozialpädagogik stellt dabei eine selbstständige, an jungen Menschen orientierte pädagogische Arbeit in der Schule und dem direkten Umfeld dar. Freiwilligkeit und "Hilfe zur Selbsthilfe" sind dabei wichtige, tragende Prinzipien. Der freie und unmittelbare Zugang zur Beratung durch Sozialpädagogen/-innen trägt den Interessen der Schülerinnen und Schüler, die im Vordergrund stehen, Rechnung.

Die ausgebildeten Schulsozialarbeiter/-innen arbeiten mit einer Reihe von außerschulischen Fachstellen und verschiedenen Kooperationspartnern zusammen. Die Schulsozialarbeit basiert an der Alexander von Humboldt Schule auf drei Säulen:

Die 3 Säulen der Schulsozialarbeit

Beratung	Prävention	Intervention
Freiwillig für alle Schüler- und Schülerinnen, so wie Erziehungsberechtigte.  Themen könnten sein:  Unwohlsein / Ausgrenzung in der Schule Entwicklungsfragen bezüglich Ihres Kindes Fehlende Motivation für einen Schulbesuch  Darüber hinaus bieten wir Unterstützung zum Erziehungsauftrag und sind weitreichend mit örtlichen Hilfsangeboten vernetzt.  Beratungen finden immer unter Schweigepflicht statt.	Verschiedene Projekte angepasst auf den individuellen Entwicklungsstand der Schüler und Schülerinnen sind fest im Lehrplan integriert.  • 5. Klasse: Soziales Lernen (LQ) • 6. Klasse: Thema Cybermobbing • 7. Klasse: Thema Drogen / Süchte • 8. Klasse "Liebesleben" und SaM-Ausbildung • 9. Klasse: Finanzkompetenzen Lesung Hermann Wenning (Suchtprävention) • 10. Klasse: Crash Kurs	Schülern- und Schülerinnen und oder Erziehungsberechtigten wird Hilfe zur Selbsthilfe geboten.  Zum Beispiel bei:

### 6.3 Unterstützung durch außerschulische Partner bei der Erziehung

Die Alexander von Humboldt Schule besitzt eine breite Vernetzung mit vielen außerschulischen Kooperationspartnern zur Öffnung von Schule nach außen. Zu diesen gehören andere Bildungsträger (z.B. Lernen Fördern e.V.), freie Träger der Jugendhilfe (z.B. HOT Alte Dame), lokale Firmen und Betriebe (z.B. MBH, Gröning, Hemelter Mühle etc.), lokale Vereine und Verbände (z.B. TVM/SVM und PC Emstern), Kirchengemeinden und Musikschulen. Sie tragen dazu bei, die pädagogische Arbeit im Lern- und Lebensort Alexander von Humboldt Schule durch ein vielfältiges Angebot zu unterstützen.

### 6.4 Programm "Erwachsen werden"

Da Fachwissen allein keine erfolgreiche Vorbereitung auf das Leben ist, werden den Schülerinnen und Schülern der Alexander von Humboldt Schule mit dem Programm "Erwachsen wer-



den" gezielt auch soziale, emotionale und kommunikative Kompetenzen – eben Lebenskompetenzen – vermittelt. Ebenfalls werden sie in einer entscheidenden Phase auf dem Weg zu einer positiven Persönlichkeit durch das Programm unterstützt.

### 7 Unterricht

### 7.1 Tagesrhythmus

Die Alexander von Humboldt Schule ist eine Ganztagsschule mit 60-minütigen Unterrichtseinheiten. Die längeren Unterrichtseinheiten stoppen die Hast, Hektik und Unruhe des Schultages und schaffen eine ruhige Atmosphäre des Lernens in der Schule. Die reduzierte Zahl von Unterrichtsfächern und weniger Lehrerwechsel an einem Schultag ermöglichen den Schülerinnen und Schülern eine konzentrierte Vorbereitung auf den anstehenden Unterricht. Die Zeitstundentaktung bietet bessere Möglichkeiten zu individualisierten Lernformen, zur Arbeit mit neuen Medien, zur Projektarbeit, für AGs und Experimente.

Im Tagesverlauf wechseln sich Phasen von selbstgesteuertem Lernen und vom Lehrer gesteuerte Unterrichtsequenzen sowie Phasen der Wissensvermittlung und des Übens rhythmisch ab.

Die große Pause und die 60-minütige Mittagspause dienen den Schülerinnen und Schülern zur Bewegung und zur Erholung. Jede Schülerin und jeder Schüler kann individuell oder mit den Mitschülern gemeinsam die vielfältigen Möglichkeiten der Infrastruktur und der Pausenangebote an der Alexander von Humboldt Schule nutzen. Die Angebotspalette reicht von Rückzugsangeboten zur inneren Einkehr bis zur aktiven Bewegung.

In der Mittagspause wird den Schülerinnen und Schülern in der Mensa ein gesundes, abwechslungsreiches und ausgewogenes Menü mit regionalen Zutaten zur Auswahl angeboten.

Std.	Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1.	7.55-8.55	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
2.	09.00-10.00	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
	10.00-10.25			Pause		
3.	10.25-11.25	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
4.	11.30-12.30	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
	12.30-13.30	Mittagspause				Unterricht für Sportfor- derklasse
5.	13.30-14.30	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	
6.	14.30-15.30	Unterricht		Unterricht	Unterricht	

## 7.2 Wahlpflichtunterricht

Der Wahlpflichtunterricht ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, in ihrer Schullaufbahn persönliche Schwerpunkte zu setzen. Dabei können besondere Fähigkeiten und Interessen berücksichtigt und für die Schullaufbahn nutzbar gemacht werden.



Bislang starten sprachinteressierte Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 6 mit der 2. Fremdsprache Niederländisch. Für nicht sprachlich ausgerichtete Schüler und Schülerinnen werden parallel Forder- und Förderkurse in den Fächern Deutsch, Mathematik oder Englisch angeboten.

Im zweiten Halbjahr der Klasse 6 findet die Wahl des vierten Hauptfaches aus dem Wahlpflichtbereich statt (WP-Fach). Folgende Bereiche stehen an der Alexander von Humboldt Schule zur Auswahl:

- Niederländisch (NL-Fortsetzung aus 6)
- Naturwissenschaften (NW)
- Arbeitslehre (AL)
- Darstellen und Gestalten (DuG).

Das gewählte WP-Fach ist ein sogenanntes Hauptfach, in dem auch Lernchecks geschrieben werden. In Darstellen und Gestalten und Arbeitslehre können die schriftlichen Arbeiten durch praktische Arbeiten ergänzt oder ersetzt werden. Die vier Lernbereiche sind gleichberechtigt. Das WP-Fach ist bei der Versetzungsentscheidung am Ende der Klasse 9 wichtig. Eine mangelhafte oder ungenügende Note kann daher unter Umständen eine Versetzung verhindern. Die Abschlussnote im 10. Jahrgang kann ebenfalls maßgeblich für den Schulabschluss und eine mögliche weitere Schullaufbahn sein (siehe Punkt 8).

Bei der Fremdsprache Niederländisch ist bislang zu beachten, dass diese nur aufbauend auf Klasse 6 fortgeführt werden kann. Bei erfolgreichem Abschluss nach Klasse 10 ist dann bereits die Bedingung der zweiten Fremdsprache für ein mögliches Abitur erfüllt (§ 20 (7) APO-SI, Stand 13.5.2015). Fremdsprachliche Kenntnisse können zudem die Ausbildungschancen erhöhen.

Mit dem Wechsel zu G9 und den damit zusammenhängenden Verschiebungen in der Stundentafel wird ab dem Schuljahr 2021/2022 auch der WP-Niederländisch-Unterricht erst in Klasse 7 beginnen. Um bis zum Abschluss nach Klasse 10 die erforderliche Mindeststundenzahl für die Bedingung der zweiten Fremdsprache dennoch zu gewährleisten, wird der Stundenumfang entsprechend angepasst.

Allgemein können im Wahlpflichtunterricht Themen/Projekte erarbeitet werden, deren Ergebnisse allen Schülerinnen und Schüler, Eltern/Erziehungsberechtigten, der Schulgemeinde in geeigneter Form (Aufführungen, Ausstellungen, Collagen, Plakate, Elternabend etc.) vorgestellt werden. Des Weiteren wird kooperierendes Arbeiten innerhalb der verschiedenen Wahlpflichtgruppen (z.B. fremdsprachliche Theateraufführungen, Kulissenbau etc.) genauso angestrebt wie der Besuch außerschulischer Lernorte und der Austausch mit außerschulischen Partnern/Experten.



Durch den zusätzlichen WP Unterricht im Fach Arbeitslehrer, Teilbereich Technik können Unterrichtsinhalte wesentlich umfangreicher behandelt werden. Weiterführende Themen wie Löten (Klassensatz Lötstationen), Elektronik, Kunststoffbearbeitung, technisches Zeichnen uvm. werden theoretisch und praktisch erarbeitet. Durch den größeren Stundenumfang sind komplexere Projekte möglich. Durch die Kooperation mit technischen Betrieben in der Umgebung werde auch Exkursionen und Betriebserkundungen gemacht. Ein Wahlpflichtkurs ist meistens kleiner als eine Klassengröße, dies ermöglicht besonders in der Naturwissenschaft und Arbeitslehre-Technik das praxisorientierte Arbeiten. Den SchülerInnen wird ermöglicht ihre Experimente nicht nur schriftlich zu dokumentieren, sondern auch in Form von Lernvideos (https://sah-rheine.de/videos-und-experimente/).

Das Themenangebot kann weit über den regulären Lehrplan hinausgehen, da das Wahlpflichtfach 2-3 Stunden umfasst. Es werden Projekte an außerschulischen Lernorten angeboten, wie z.B. ein Besuch in der Lernwerkstatt 4.0 im ZdI-Schülerlabor am Berufskolleg Rheine. In Zusammenarbeit mit dem Berufskolleg Rheine werden zusätzlich Projekte auch innerhalb der Schule angeboten, somit haben die Schülerlnnen der Jahrgangsstufe 7 im Wahlpflichtunterricht Naturwissenschaften die Möglichkeit, einen Roboter zu programmieren. Bei diesem Robotik-Kurs beschäftigen sich die Schüler mit einem vierrädrigen Roboterfahrzeug, das mit einem Arduino Nano-Mikrocontroller angesteuert wird.

Wahlpflichtunterricht	Sekundarstufe I					
	05	06	07	08	09	10
Zweite Fremdsprache Niederländisch						
Naturwissenschaften						
Arbeitslehre						
Darstellen und Gestalten						
Fordern und Fördern						

Um im Bereich der hier vorgestellten Differenzierung die richtigen Entscheidungen treffen zu können, erhalten die Schülerinnen und Schüler vorab Einblicke in die WP-Fächer sowie einen ausführlichen Informationsflyer. Nach Bedarf können eingehende Beratungsgespräche mit den Schülerinnen und Schülern und ihren Erziehungsberechtigten stattfinden.

Unabhängig vom WP-Fach werden Naturwissenschaft, Arbeitslehre, Kunst und Musik auch regulär im Klassenverband unterrichtet.

## 7.3 Ergänzungsstunden

An der Alexander von Humboldt Schule sind Ergänzungsstunden fester Bestandteil des Unterrichtsangebots. Ergänzungsstunden können für die zweite und die dritte Fremdsprache, für



Angebote der individuellen Förderung, für erweiterte Angebote in den Fächern der Stundentafel, für berufsorientierende Angebote und für weitere Lernangebote verwendet werden.

An der Alexander von Humboldt Schule kann in den Ergänzungsstunden die Sprache Spanisch erlernt werden. Ebenso finden z.B. ein Sozialpraktikum oder auch die Ausbildung zum Sporthelfer im Rahmen der Ergänzungsstunden statt. Im Bereich Naturwissenschaft können die Schüler und Schülerinnen Mach MI(N)T auf Humboldts Spuren oder die Schulgartengestaltung und –pflege wählen, in Informatik die Programmierung von Lego Mindstorms programmieren oder die Ausbildung zum Medienscout machen. Sicher und fit auf Mofa und Rad ist ein weiteres Angebot. Jedes Jahr gibt es feststehende, aber auch wechselnde Angebote.

Mit dem Wechsel zu G9 und den damit zusammenhängenden Verschiebungen in der Stundentafel wird ab dem Schuljahr 2022/2023 die weitere Fremdsprache Spanisch nicht mehr ab Klasse 8, sondern ab dem Schuljahr 2023/2024 ab Klasse 9 angeboten.

## 7.4 Fächerangebot

In der Alexander von Humboldt Schule werden die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, NL und Spanisch, Naturwissenschaften, Arbeitslehre, Gesellschaftslehre, Sport, katholische Religion, evangelische Religion, Praktische Philosophie, Kunst, Musik und DuG angeboten.

Der Fachbereich Arbeitslehre umfasst die Inhalte der Fächer Technik, Wirtschaft, Informatik und Hauswirtschaft. Hier wird einer wichtigen bildungspolitischen Forderung, nämlich der Vermittlung von wirtschaftlichen Kenntnissen und praktischen Fähigkeiten als Vorbereitung für Ausbildung und Beruf, Rechnung getragen. Informatik wird im Jahrgang 5 2- stündig und im Jahrgang 8 1-stündig unterrichtet. Technik und Hauswirtschaft werden im halbjährlichen Wechsel im 7. und 9. Jahrgang unterrichtet. Die Fächer Wirtschaft und Informatik im 8. und 10. Jahrgang im halbjährlichen Wechsel.

In dem gesellschaftlichen Aufgabenfeld, das die Inhalte der Fächer Erdkunde und Geschichte/Politik umfasst, lernen die Schülerinnen und Schüler in den Zusammenhängen von Gesellschaft, Raum und Zeit zu denken.

Im naturwissenschaftlichen Unterricht der Alexander von Humboldt Schule lernen die Schülerinnen und Schüler die Inhalte aus den Fächern Biologie, Chemie und Physik. Das entspricht auch der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler, die naturwissenschaftliche Phänomene ganzheitlich erfahren und betrachten. In der 5.,6.,7. Jahrgangsstufe werden die Fächer Biologie, Chemie und Physik im Fach Naturwissenschaft integriert unterrichtet. In Jahrgang 8 werden Biologie, Chemie und Physik differenziert jeweils einstündig unterrichtet. Im Jahrgang 9 und 10 wird Chemie auf zwei Anforderungsebenen im Rahmen der Fachleistungsdifferenzierung unterrichtet und Biologie und Physik jeweils halbjährlich im Wechsel.



Die Fächer Naturwissenschaft (Chemie, Biologie und Physik) und Arbeitslehre (Technik und Hauswirtschaft) können außerdem als Wahlpflichtfach neben Darstellen und Gestalten und Niederländisch gewählt werden (s. 7.2).

Die Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik sind Schulfächer, die als Grundlage zahlreicher moderner Berufsbilder von besonderer Bedeutung sind und als MINT Fächer bezeichnet werden. Im kompetenzorientierten Unterricht sollen die Ergebnisse schulischen Lernens handlungsrelevant, praktisch anwendbar sowie persönlich und gesellschaftlich bedeutsam sein. Der Unterricht in den MINT-Fächern beachtet diese Vorgaben besonders deutlich, indem die hohen Anteile an praktischer Umsetzung (durch Projekte, Lernsituationen und Exkurse) das Lernen persönlich erfahrbar und handlungsrelevant macht.

### 7.5 AG-Angebote/Projektphase

### 7.5.1 AG-Angebote

Die Alexander von Humboldt Schule – eine Schule für alle - setzt sich zum Ziel, das Potenzial aller Kinder bestmöglich auszuschöpfen. Folglich bietet sie in den Jahrgängen 5, 6 und 7 attraktive Arbeitsgemeinschaften aus verschiedensten Lebensbereichen zur Wahl an. Dabei liegt der Schwerpunkt auf solchen Angeboten, die das soziale Umfeld der Schule mit einbeziehen und so unter anderem einen Anstoß zu sinnvoller außerschulischer Freizeitgestaltung geben. Des Weiteren sind die AGs so angelegt, dass die Schüler und Schülerinnen in kleinen Gruppen ohne Leistungsdruck ihren Neigungen und Interessen nachgehen können.

Die Schüler und Schülerinnen müssen sich einmal im Halbjahr verpflichtend im Rahmen des Ganztages für eine AG anmelden. Für jede Jahrgangsstufe bietet die AvH ein auf die Altersstufe abgestimmtes Angebot an. Derzeit finden die Arbeitsgemeinschaften an zwei Nachmittagen in der Woche statt. Die Leitung der AG's obliegt fachlich und pädagogisch qualifizierten externen Mitarbeitern oder Lehrpersonen. Mit dem TV Mesum 1950 e.V. besteht ein Kooperationsvertrag.

Aktuelles Angebot für Arbeitsgemeinschaften:

Jahrgang 5	Jahrgang 6	Jahrgang 7
Schach	Schach	Schach
Basteln	Basteln	Basketball
Spiel, Sport und Spaß	Spiel, Sport und Spaß	Sanitäter
Kleine Köstlichkeiten	Kleine Köstlichkeiten	Sport
Musik	Musik	Musik

Alle Schülerinnen und Schüler, die im Schulsanitätsdienst mitarbeiten wollen, erhalten zu Beginn eine Erste-Hilfe-Ausbildung. Im Schulsanitätsdienst lernen sie die Übernahme von Verantwortung gegenüber anderen SchülerInnen, das gezielte Vorgehen sowohl bei kleineren Verletzungen als auch in Notfallsituationen. Selbstverständlich werden die Notfallsituationen von den betreuenden LehrerInnen unterstützt.



Aufgaben des Schulsanitätsdienstes im Überblick:

- Erstversorgung bei Unfällen, plötzlichen Erkrankungen und Vergiftungen usw.
- Betreuung von erkrankten oder verletzten Personen bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes
- Bereitschaftsdienst (Abrufbereitschaft) während des Unterrichts
- Betreuung verletzter oder erkrankter SchülerInnen in den Pausen
- Sanitätsdienstliche Betreuung von Schulsportfesten und Schulveranstaltungen (Projekttage, Wandertage, Unterrichtsprojekte)
- Regelmäßige Überprüfung und Ergänzung des Erste-Hilfe-Materials in den Fachbereichen, der Sporthalle und des Schulsanitätsdienst-Materials
- Mitwirkung der Unfallverhütung an der Schule

In den Unterrichtsstunden finden sich weitere Themenschwerpunkte wieder:

- Erste Hilfe als Bestandteil der Gesundheitserziehung
- im Team arbeiten
- helfen ist mehr als Pflaster kleben (soziale Dienste Lebenssituationen anderer Menschen kennenlernen)
- weiterführende Ausbildung zum Sanitäter
- Berufsorientierung / Berufe im medizinischen und sozialen Sektor

Darüber hinaus haben die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit, an einer jahrgangsübergreifenden Musical-AG teilzunehmen. Sie findet außerhalb der regulären Schulzeit statt und ist freiwillig.



### **7.5.2** Projektphase

Neben kleineren Projekten innerhalb des Fachunterrichts findet in der Woche vor den Sommerferien eine viertägige Projektphase statt. Der Unterrichtsalltag wird aufgebrochen, um



jahrgangsübergreifend Projekte durchzuführen, die für die außerschulische Lebenswelt der Schüler und Schülerinnen relevant sind. Dabei stehen anwendungsbezogenes, selbstorganisiertes und entdeckendes Lernen im Bereich Sport und Mint im Team im Vordergrund. Projekte sind auch im Hinblick auf die Motivation und der Zusammenarbeit der Schüler und Schülerinnen und der Lehrenden besonders wertvoll. Darüber hinaus fördert ein gemeinsam erfolgreich durchgeführtes Projekt die gegenseitige Achtung und eine positive Sichtweise auf das gemeinsame Lernen.



### 7.6 Differenzierung

Die Sekundarschule fördert und fordert alle Schülerinnen und Schüler – unabhängig ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten. Den unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerschaft begegnet die Schule mit einem differenzierten Lernangebot. Dadurch werden allen Schülerinnen und Schülern die für sie bestmöglichen Schulabschlüsse gewährleistet.

Grundsätzlich unterscheidet man zwischen äußerer und innerer Differenzierung. Äußere Differenzierung ersetzt dabei niemals die innere Differenzierung. Die innere Differenzierung betrifft die Variablen in einer Lerngruppe auf inhaltlicher, didaktischer, methodischer, sozialer und organisatorischer Ebene. Zusätzlich erfolgt eine Differenzierung der Lernwege gemäß den unterschiedlichen Aneignungsniveaus der Schüler und Schülerinnen. Die Bandbreite reicht von konkret-handlungsorientiert bis abstrakt-begrifflich (siehe auch Punkt Inklusion).

Als Grundsatz gelten, dass so viel Unterricht wie möglich gemeinsam stattfindet. Die Lernaufgaben werden gemäß den Anforderungsbereichen der Lehrpläne NRW differenziert. Die Alexander von Humboldt Schule bietet folgende Differenzierungsangebote:

### 7.6.1 Projektarbeit

In allen Jahrgängen hat die Projektarbeit (siehe Punkte 5.4 und 7.5.2) einen festen Platz im Jahreskalender. Projektorientiertes Lernen ermöglicht, bedeutsame sowie gesellschaftlich und für die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler relevante Themen aus verschiedenen Blickrichtungen zu betrachten, eigene Fragestellungen zu entwickeln, sie zu untersuchen und sich selbstständig forschend und problemlösend damit auseinanderzusetzen. Dies geschieht in aller Regel fächerübergreifend, häufig auch an außerschulischen Lernorten, wo Wirklichkeit erforscht, Experten befragt, eigene Versuche durchgeführt und konkrete Erfahrungen gesam-



melt werden können. Die abschließende Präsentation gibt den Projekten zusätzlichen Gebrauchswert. Projektlernen erhöht die Motivation, verlangt aber auch Durchhaltevermögen und Eigeninitiative.

### 7.6.2 Wahlpflichtunterricht (WPU) - Neigungsdifferenzierung

Ein wichtiges Element der Differenzierung und der individuellen Laufbahngestaltung an der AVH ist der Wahlpflichtunterricht mit eigenen Lehrplänen. Dieses Angebot umfasst den naturwissenschaftlichen Unterricht, die Arbeitslehre in den Bereichen Technik und Hauswirtschaft, Darstellen und Gestalten und die 2. Fremdsprache Niederländisch (siehe Punkt 7.2).

### 7.6.3 Ergänzungsstunden

In den Jahrgängen 8, 9 und 10 sind pro Jahrgangsstufe drei Ergänzungsstunden (§ 20 (3) APO-SI, Stand 16.08.2012) fester Bestandteil des Unterrichtsangebots an der Alexander von Humboldt Schule. Diese können ebenfalls individuell nach Neigung gewählt werden. Sie können dem Erlernen einer weiteren Fremdsprache Spanisch, der Förderung der Kompetenzen in Deutsch, Mathematik, Englisch sowie der weiteren Persönlichkeitsbildung dienen (siehe Punkt 7.3).

Die Fremdsprache Spanisch wird drei Stunden die Woche unterrichtet. Die anderen Angebote umfassen zwei Schulstunden. In der dritten Wochenstunde findet eine Förderung in den Hauptfächern statt. Wenn also nicht die Fremdsprache Spanisch gewählt wird, erhalten die Schülerinnen und Schüler in den Fächern Deutsch, Englisch oder Mathe eine zusätzliche Förder-/Forderstunde.

Während Schülerinnen und Schüler sich bei der Wahl der Fremdsprache in der Regel für drei Jahre festlegen, werden die anderen Angebote für jedes Schuljahr neu gewählt.

### **7.6.4** Maßnahmen der äußeren Fachleistungsdifferenzierung auf zwei Anspruchsebenen

Über die Aufnahme in einen Grundkurs oder einen Erweiterungskurs oder die Zuweisung zu einer Anforderungsebene entscheidet die Klassenkonferenz (§ 20(6) APO-SI, Stand 16.08.2012). Unabhängig davon, ob der leistungsdifferenzierte Unterricht in Form einer Binnendifferenzierung oder in Kursen äußerer Fachleistungsdifferenzierung erfolgt, ist die Entscheidung im Zeugnis festzuhalten (siehe Abb.). Die Aufnahme in einen Erweiterungskurs oder die Zuweisung zu einer Erweiterungsebene setzt mindestens befriedigende Leistungen voraus. Die Klassenkonferenz prüft jeweils am Schuljahresende, im Einzelfall auch am Ende des Schulhalbjahres, ob ein Wechsel des Kurses erforderlich ist (siehe Bass 19.4 Absatz 4).

10		G/E-Ebene im Fach	G/E-Ebene in <b>Chemie</b>
9	Grund- und Erweiterungs- ebene* in den Fächern	Deutsch	d/L-Ebelle III <b>Cheffile</b>
8	Mathematik und Englisch		
7			
6			
5			

<sup>\*</sup>G = Grundebene

<sup>\*</sup>E = Erweiterung



### 7.7 Fremdsprachenfolge

Die Schulkonferenz der Alexander von Humboldt Schule hat folgende Sprachenfolge beschlossen: Englisch ist die für alle Schülerinnen und Schüler/-innen verbindliche, aus der Grundschule fortgeführte Fremdsprache. Sie wird durchgängig bis zur Klasse 10 belegt. Ab Klasse 6 wird im Rahmen des Wahlpflicht-/Förder- und Forderunterrichtes die zweite Fremdsprache Niederländisch, ab Klasse 8 die weitere Fremdsprache Spanisch angeboten.

Im Bereich der Sprachenfolge wurde berücksichtigt, dass die Fremdsprache NL, die in der Alexander von Humboldt Schule angefangen wurde, in der gymnasialen Oberstufe der Kooperationsschule sinnvoll weitergeführt werden kann.

Fremdsprachenfolge		Primarstufe	Sekundarstufe I				Sek. II		
	Grundschule 05 06 07 08 09		09	10	11-13				
verbindlich für alle	Englisch								
2. Fremdsprache (optional)	Niederländisch								
2./3. Fremdsprache (optional)	Spanisch								

### 7.8 Lernchecks

Klassenarbeiten (§ 20 (4) APO-SI, Stand 16.08.2012) werden in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und im Wahlpflichtunterricht sowie in den Fremdsprachen geschrieben.

## 7.9 Ganztag

Die Alexander von Humboldt Schule ist eine teilintegrierte Schule mit gebundenem Ganztagsbetrieb. Durch die Erweiterung von Raum und Zeit wird die Schule für alle zu einem Lern- und Lebensraum und fördert auf breiter Basis die Verwirklichung der persönlichen, fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen.

An festgelegten Nachmittagen findet der obligatorische Nachmittagsunterricht (siehe Punkt 7.1) statt. Im Weiteren werden verschiedene Arbeitsgemeinschaften, Kooperationsprojekte und Übungsstunden zur individuellen Förderung und zum selbstgesteuerten Lernen stattfinden. Unterricht und Freizeit, Phasen der Konzentration und Anspannung wechseln mit Phasen der Entspannung ab. Während der Mittagszeit besteht für die Schülerinnen und Schüler der Alexander von Humboldt Schule die Möglichkeit, in der neu errichteten Mensa eine warme Hauptmahlzeit einzunehmen.

### 7.10 Stundentafel

Die Stundentafel einer Sekundarschule entspricht in den Fächern und Lernbereichen und in der Wochenstundenzahl der Stundentafel der Gesamtschule. Die Stundentafel, nach der eine Unterrichtsstunde 45 Minuten beträgt, wurde umgerechnet in Unterrichtsstunden, die 60 Minuten dauern. Umgerechnet auf den 60 min-Takt ergibt sich laut Prüfungsordnung folgende Ausgangslage für die Alexander von Humboldt Schule (s. auch Punkt 7.1 dieses Konzeptes).



Fach/ Lernbereich	Klassen 5/6	Klassen 7-10	Wochenstunden
Deutsch	6	12	18
Gesellschaftslehre Geschichte, Erdkunde, Politik	4,5	9	13,5
Mathematik	6	12	18
Naturwissenschaften Biologie, Chemie, Physik	4,5	10,5	15
Englisch	6	10,5	16,5
Arbeitslehre Technik, Hauswirtschaft, Wirtschaft	1,5	6	7,5
Kunst, Musik	6	6	12
Religion	3	6	9
Sport	4,5-6	7,5-9	13,5
Wahlpflichtunterricht	1,5-2,25	6-9	7,5-11,25
Kernstunden	43,5- 45,75	85,5-90	130,5-134,25
Ergänzungsstunden	_	_	9-6,75
Gesamtwochenstunden			141

## Ein beispielhafter Stundenplan für die Klasse 5 könnte wie unten abgebildet aussehen:

Std.	Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1.	7.55 – 8.55	Arbeitslehre	Musik	Englisch	Segel-Stunde (Selbstgesteuertes Lernen)	Deutsch
2.	09.00 - 10.00	Deutsch	Englisch	Naturwissen- schaft	Gesellschafts- lehre	Mathematik
	10.00- 10.25	Pause				
3.	10.25- 11.25	Mathematik	Religion	Deutsch	Arbeitslehre	Englisch
4.	11.30- 12.30	Gesellschafts- lehre	Mathematik	Religion	Naturwissen- schaft	Segel-Stunde
	12.30- 13.30	Mittagspause				
5.	13.30- 14.30	Sport	Segel-Stunde	AG	Kunst	
6.	14.30- 15.30	Kunst		AG	Sport	



# 8 Versetzung und Abschlüsse gemäß APO-SI (Verordnung vom 21.03.2017)

## 8.1 Versetzungen von Klasse 6 bis Klasse 9

Die Schülerinnen und Schüler der Alexander von Humboldt Schule gehen ohne Versetzung in die Klassen 6 bis 9 über. Eine Vorversetzung ist möglich, wenn eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht der höheren Klasse oder der Jahrgangsstufe zu erwarten ist. Eine Wiederholung einer Jahrgangsstufe ist in der Regel nicht notwendig. Stattdessen reagiert die Alexander von Humboldt Schule flexibel und nachhaltig mit individueller Förderung auf Leistungseinbrüche. Eltern/Erziehungsberechtigte haben aber das Recht, ihr Kind eine Klasse wiederholen zu lassen.

Eine Versetzungsentscheidung fällt nach der Klasse 9 in die Klasse 10.

# 8.2 Versetzung von Klasse 9 nach Klasse 10 und gleichzeitiger Hauptschulabschluss nach Klasse 9 (vgl. §22, §25 APO-SI)

Eine Schülerin oder ein Schüler wird versetzt, wenn

- 1. die Leistungen in allen Fächern und Lernbereichen ausreichend oder besser sind oder
- 2. nicht ausreichende Leistungen ausgeglichen werden können oder unberücksichtigt bleiben. (vgl. §22)

### Mindestanforderungen

Deutsch, Mathematik Englisch, übrige Fächer		
maximal ein "mangelhaft"	mindestens "ausreichend"	
maximal ein "mangelhaft"	maximal ein "mangelhaft" oder "ungenügend"	
mindestens "ausreichend"	maximal ein "ungenügend" und ein "mangelhaft"	

- In Englisch und Mathematik k\u00f6nnen in E-Kursen die Mindestanforderungen um eine Notenstufe unterschritten werden.
- Minderleistungen in der 2. Fremdsprache bleiben unberücksichtigt.
- Rechnerische Aufwertung einer E-Kurs "5" zu G-Kurs "4".
- In den Lernbereichen Arbeitslehre und Naturwissenschaften gelten die Einzelnoten für Technik, Wirtschaft, Hauswirtschaft, Biologie, Physik, Chemie.

### 8.3 Abschlüsse nach Klasse 10

### 8.3.1 Hauptschulabschluss nach Klasse 10 (vgl. § 41)

Eine Schülerin oder ein Schüler erwirbt am Ende der Klasse 10 den Hauptschulabschluss nach Klasse 10, wenn

- 1. die Leistungen in allen Fächern und Lernbereichen ausreichend oder besser sind oder
- 2. nicht ausreichende Leistungen ausgeglichen werden können. (vgl. §22)

### Mindestanforderungen

FG I:	FG II:
Peutsch, Mathematik, Englisch, übrige Fächer	
Arbeitslehre, Naturwissenschaft	
maximal ein "mangelhaft"	mindestens "ausreichend"
maximal ein "mangelhaft"	maximal ein "mangelhaft" oder "ungenügend"
mindestens "ausreichend"	maximal ein "ungenügend" und ein "mangelhaft"



- Die Leistungen in den Lernbereichen Arbeitslehre (Technik, Wirtschaft, Hauswirtschaft) und Naturwissenschaften (Biologie, Physik, Chemie) werden jeweils zu einer Gesamtnote zusammengefasst und der Fächergruppe Deutsch und Mathematik zugeordnet.
- Mindestanforderungen in E-Kursen können um eine Notenstufe unterschritten werden.
- Minderleistungen in der 2. Fremdsprache bleiben unberücksichtigt.
- Keine rechnerische Aufwertung einer E-Kurs "5" zu G-Kurs "4"
- Keine Nachprüfungen in Fächern der ZP 10 (D, M, E)

Fächergruppe I	Fächergruppe I Fächergruppe II		Nachprüfung*)	
D, M, Lernbereiche Ar-	übrige Fächer, einschließlich	Klasse 10		
beitslehre, Naturwis-	Englisch			
senschaften				
4444	5 (6), andere 4	ja	-	
5444	5 (6), andere 4	ja	-	
5444	4 und besser	ja	-	
5544	5 (6), andere 4 und besser	nein	nein**)	
6, andere 4 und besser	4 und besser	nein	nein	
5344	5 (6) 5, andere 4	nein	ja (nur 5 FG II)	
4444	5 (6) 5, andere 4	ja	-	
4 und besser	4 und besser 6 6 andere 4 und besser		nein	
4 und besser 5 (6) 5 5, andere 4 und besser		nein	ja (nur 5 in FG II)	
5534	5 (6), andere 4 und besser	nein	nein **	
4 und besser	5 (6) 5 5, andere 4 und besser	nein	ja (nur 5 FG II)	

<sup>\*)</sup> Bei einer Zensur "ungenügend" ist eine Nachprüfung nicht möglich.

### 8.3.2 Mittlerer Abschluss/Fachoberschulreife (vgl. § 42)

Eine Schülerin oder ein Schüler erwirbt am Ende der Klasse 10 den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife), bei

- 1. mindestens ausreichenden Leistungen in zwei E-Kursen und WP-Kurs,
- 2. mindestens befriedigende Leistungen in den G-Kursen,
- Bei mehr als zwei E-Kursen werden Leistungen wie eine um eine Notenstufe bessere Leistung im G-Kurs gewertet.
- 3. mindestens zwei befriedigende Leistungen in den übrigen Fächern bei ansonsten ausreichenden Zensuren.

### Mindestanforderungen

	FG I: Deutsch, Mathematik, Englisch, WP (2 E- Kurse, 2 G-Kurse)	FG II: Physik/Chemie, übrige Fächer	FG II: Physik/Chemie, üb- rige Fächer
erlaubte Defizite	maximal ein "mangel- haft"	maximal ein "mangel- haft" oder "ungenügend"	mangelhaft
Ausgleich	muss durch "befriedi- gend" (D, M, E, WP) ausgeglichen werden	bleibt unberücksichtigt	muss durch "befriedigend" (aus derselben FG oder FG I) ausgeglichen werden

<sup>\*\*)</sup> Nachprüfung ist nicht möglich in Deutsch, Englisch und Mathematik (vgl. §44 Absatz 3)



2 E-Kurse, 2 G-Kurse aus	übrige Fächer	Fachoberschul-	Ausgleich*	Nachprü-
M, E, D, Ch sowie WP		reife		fung**
4(E) 4(E) 3(G) 3(G) 4(W)	3 3 andere 4	ja	-	-
4(E) 5(E) 3(G) 3(G) 4(W)	3 3 6 andere 4	nein	-	nein***)
4(E) 5(E) 2(G) 3(G) 4(W)	3 3 6 andere 4	nein	-	nein***)
5(E) 5(E) 3(G) 3(G) 4(W)	3 3 6 andere 4	nein	-	nein
5(E) 5(E) 3(G) 2(G) 4(W)	3 3 andere 4	nein	2 (G)	nein***)
4(E) 4(E) 3(G) 3(G) 4(W)	3 3 5 6 3 andere 4	ja	3 (FG II)	-
4(E) 4(E) 3(G) 3(G) 4(W)	2 4 6 andere 4	ja	2 (FG II)	-
5(E) 4(E) 3(G) 3(G) 4(W)	2 4 6 andere 4	nein	2 (FG II)	nein***)
4(E) 4(E) 4(E) 3(G) 4(W)	3 3 6 andere 4	ja	-	-
4(E) 4(E) 5(E) 3(G) 3(W)	3 3 6 andere 4	ja	3 (W)	-
4(E) 4(E) 5(E) 3(G) 3(W)	3 3 6 5 andere 4	nein	3 (W)	ja (FG II-5)

<sup>\*)</sup> Ein Ausgleich kann nur zwischen Fächern der gleichen Fächergruppe oder durch Fächer der Fächergruppe I (D, M, Lernbereiche Arbeitslehre und Naturwissenschaften) erfolgen.

## 8.3.3 Mittlerer Abschluss/Fachoberschulreife mit Qualifikation (nach Klasse 10), Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (vgl. § 43)

Eine Schülerin oder ein Schüler erwirbt mit dem mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe, bei

- 1. mindestens befriedigenden Leistungen in drei E-Kursen und WP,
- 2. mindestens guten Leistungen im G-Kurs,
- 3. Bei mehr als drei E-Kursen werden Leistungen wie eine um eine Notenstufe bessere Leistung im G-Kurs gewertet.
- 4. mindestens befriedigenden Leistungen in den übrigen Fächern.

### Mindestanforderungen

	FG I:	FG II:	FG II:
	Deutsch, Mathematik, Englisch,	Physik/Chemie üb-	Physik/Chemie, üb-
	WP (3 E-Kurse, 1 G-Kurse)	rige Fächer	rige Fächer
erlaubte Defizite	maximal eine Unterschreitung um eine Notenstufe	maximal zwei Unter- schreitungen um eine Notenstufe	maximal eine Unter- schreitung um bis zu zwei Notenstufen
Ausgleich	Kann durch bessere Leistungen derselben Fächergruppe (D, M, E, WP) ausgeglichen werden	muss mit mindes- tens "gut" in ande- ren Fächern ausge- glichen werden	muss mit mindestens "gut" in anderen Fä- chern ausgeglichen werden

<sup>\*\*)</sup> Bei einer Zensur "ungenügend" ist eine Nachprüfung nicht möglich.

<sup>\*\*\*)</sup> Die Nachprüfung kann allenfalls in einem der Fächer Physik oder Chemie bzw. im WP-Fach erfolgen.



D, M, E, Ch, WP	Übrige Fächer	Übergang	Nachprüfung*)
3(E) 3(E) 3(E) 2(G) 3(W)	3 und besser	Ja	-
3(E) 3(E) 3(E) 3 (E) 3(W)	3 und besser	Ja	-
4(E) 3(E) 2(E) 2(G) 3(W)	3 und besser	Ja	-
4(E) 3(E) 3(E) 1(G) 3(W)	3 und besser	Nein	Ja 4 (E)
4(E) 4(E) 3(E) 2(G) 3(W)	3 und besser	Nein	Nein
3(E) 3(E) 2(E) 2(G) 4(W)	3 und besser	Ja	-
4(E) 4(E) 2(E) 2(G) 3(W)	3 und besser	Nein	Ja (FGI nur 4)
5(E) 3(E) 3(E) 2(G) 3(W)	3 und besser	Nein	Nein
3(E) 3(E) 3(E) 2(G) 3(W)	4 4 4 (5) andere 3	Nein	Nein
3(E) 3(E) 3(E) 2(G) 3(W)	4 4 4 (5) 2 2 2 andere 3	Ja	-
2(E) 2(E) 3(E) 2(G) 3(W)	4 4 4 (5) andere 3	Nein	Ja (FG II nur 4)
2(E) 2(E) 3(E) 1(G) 3(W)	4 4 4 (5) andere 3	Ja	-
5(E) 1(E) (1E) 2(G) 3(W)	Alle 3 und besser	Nein	Ja (FG I, nur 5)
3(E) 3(E) 3(E) 2(G) 3(W)	5 5 4 (5) andere 4	Nein	Nein
3(E) 3(E) 3(E) 2(G) 3(W)	5 5 4 (5) andere 3	Nein	Nein
3(E) 3(E) 3(E) 2(G) 3(W)	5 5 4 (5) 2 1 2 1 andere 3	Nein	Nein

- Anstelle des zu wertenden Grundkurses kann die Leistung aus einem vierten E-Kurs eingebracht werden. Zur Erfüllung der Mindestbedingungen reicht in diesem vierten E-Kurs statt einer guten Leistung im Grundkurs eine befriedigende Leistung aus.
- Rechnerische Aufwertung einer E-Kurs "5" zu G-Kurs "4"
  - \*Bei einer Zensur "ungenügend" ist eine Nachprüfung nicht möglich.

Fächergruppe I: Deutsch, Mathematik, Englisch (bzw. erste Fremdsprache), Physik, Chemie, WPI

Fächergruppe II: übrige Fächer

Lernbereich Arbeitslehre: Technik, Wirtschaft, Hauswirtschaft Lernbereich Naturwissenschaft: Biologie, Physik, Chemie

## 9 Schulentwicklung als Qualitätsentwicklung

Durch längeres gemeinsames Lernen will die Alexander von Humboldt Schule die Chancengleichheit und die Leistungsfähigkeit des Rheiner Schulwesens erhöhen und junge Menschen dadurch zu besseren Bildungschancen – statt zu Bildungsabbrüchen - führen.

Die Alexander von Humboldt Schule und der Schulträger wollen dazu, durch den Einsatz von schulinternen wie auch –externen Qualitätsstandards, eine regelmäßige Überprüfung der gesetzten Ziele vornehmen. Sie orientieren sich dabei beispielsweise am Qualitätstableau der Qualitätsanalyse NRW.

Selbstverständlich gehören zur Basis der Qualitätsentwicklung die Lernstandserhebungen in Klasse 8 und die Zentralen Prüfungen NRW in der Jahrgangsstufe 10. Die Ergebnisse werden eine wichtige Grundlage für die systematische Schul- und Unterrichtsentwicklung an der Alexander von Humboldt Schule darstellen. Die Lernstandserhebungen bieten den Lehrerinnen und Lehrern Informationen, über welche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten die Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe verfügen und inwieweit in den untersuchten Teilbereichen die fachlichen Anforderungen der nationalen Bildungsstandards und der Lehrpläne erfüllt wurden. Die schulübergreifende Einordnung hilft, den Erfolg der pädagogischen Arbeit an der Alexander von Humboldt Schule besser einschätzen zu können.



Darüber hinaus sollen in diesem Handlungsfeld die folgenden Schwerpunkte gesetzt werden:

- Schulprogrammarbeit
- Unterrichtsentwicklung
- Fortbildungsplanung im Rahmen der Schulprogrammarbeit
- Evaluation durch eine geeignete Feedback-Kultur
- Elternarbeit

## 10 Fortbildungsplanung

Fortbildungsplanung ist auf die Realisierung des Schulprogramms ausgerichtet und gleichzeitig auch selbst ein zentrales Element des Schulprogramms. Das Schulprogramm enthält die zentralen Leit- und Entwicklungsziele der Schule, jeweils auf ein bis zwei Schuljahre bezogene Arbeitspläne sowie Planungen zur Evaluation. Fortbildungen unterstützten die Schulprogrammarbeit und tragen zur Umsetzung des Schulprogramms bei.

### 10.1 Fortbildung

Der Fortbildungsplan integriert Fortbildung in die Entwicklungs- und Veränderungsprozesse der einzelnen Schule. Fortbildungsplanung ist sowohl als kontinuierlicher Prozess des Aushandelns von aus dem Schulprogramm begründeten Bedarfen und individuellen Fortbildungsbedürfnissen zu verstehen, aber auch als ein Instrument zur Planung und Koordination schulischer Fortbildungsaktivitäten. Entscheidend für den Erfolg der Fortbildungsplanung ist, dass die Integration von unterschiedlichen Wünschen und Vorstellungen gelingt.

### 10.2 Bereiche

Fortbildungen in Folge internationaler Vergleichsstudien und veränderter Vorgaben des Schulministeriums ergeben sich an unserer Schule derzeit kurz- und mittelfristig durch die Vorbereitung und Umsetzung der "zentralen Prüfungen" und der "Qualitätssicherung der schulischen Arbeit". Die Lehrerinnen und Lehrer nehmen an Fortbildungen teil, wenn es darum geht, die Implementierung von Kernlehrplänen, Lernstanderhebungen und zentralen Leistungsüberprüfungen in Klasse 10 in ihren schulischen Alltag zu integrieren.

Zum Teil haben diese Fortbildungsmaßnahmen auch den Charakter von Dienstbesprechungen, die von der Bezirksregierung angeordnet werden.

Am Schulprogramm orientierte Fortbildungsbereiche beziehen sich vorrangig auf Arbeitsbereiche der Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Fortbildungsmaßnahmen sollen aber auch das Erreichen unserer Entwicklungsziele in den Bereichen Erziehung und Unterricht unterstützen. Im Rahmen der Fortschreibung des Schulprogramms definieren wir in regelmäßigen Abständen unsere Entwicklungsziele, planen die Arbeitsprozesse und organisieren den damit verbundenen Fortbildungsbedarf.

Für den Zeitraum 2015-2020 sind dieses folgende Fortbildungsschwerpunkte:

- a) Umsetzung der kompetenzorientierten Kernlehrpläne
- b) Medienentwicklungskonzept (mit der Stadt Rheine)
- c) Sprachförderung
- d) Inklusion
- e) Leben und Lernen im Ganztag
- f) DAZ Deutsch als Zweitsprache (Erasmus)
- g) Umgang mit Konflikten Aggression Gewalt in Schulen



- h) Sicherheitsentwicklung und Arbeitsschutz
- i) Lehrer- und Schülergesundheit
- j) Teamentwicklung und Tutorensysteme
- k) KaoA kein Abschluss ohne Anschluss
- I) Schule der kulturellen Vielfalt Schule gegen Rassismus
- m) ABBA/PraBa- Praxisbegleitung Lehrerausbildung
- n) LiGa Lernen im Ganztag
- o) LRS und Dyskalkulie

Außerdem werden seit 2017 verstärkt und regelmäßig Fortbildungen im Bereich MINT von Kolleginnen und Kollegen der AvH besucht, so dass dieser Bereich weiter ausgebaut werden konnte.

Vor allem die TU Dortmund bietet regelmäßig interessante Fortbildungen an, u.a. zum Thema "CHEM2DO- der neue Wacker- Schulversuchskoffer", "Mathe sicher können" etc. . Fortbildungen zum Thema "Der Einsatz von Lego- Mindstorms in den Mint- Fächern", "Messen und Schätzen" oder "Elektrischer Strom" bei Phänomex in Ibbenbüren organisiert vom zdi- Zentrum Kreis Steinfurt, die Fortbildung für "außerschulische Probleme beim Rechenerwerb – Rechenschwäche" im Zentrum für angewandte Lern- Forschung in Osnabrück oder "Sprachbildung und sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis" beim Kommunalen Integrationszentrum in Steinfurt sind nur einige von Kollegen besuchte Fortbildungen.

Bedingt durch die Ausstattung der Klassenräume mit neuen interaktiven Whiteboards wurde das Kollegium an der VHS der Stadt Rheine bzw. durch eigene Kollegen in den Grundlagen sowie in der Anwendung der Software ActiveInspire fortgebildet.



### 11 Anhang:

### Kooperationsvereinbarung zwischen der Alexander von Humboldt Schule und der Euregio-Gesamtschule Rheine

Die Schulkonferenz der Euregio Gesamtschule Rheine beschließt folgende Festlegungen für eine Kooperationsvereinbarung mit Sekundarschulen in Rheine:

#### Präambel

Die nachfolgende Vereinbarung dient der Sicherstellung der Weiterbeschulung der Absolventinnen und Absolventen der Sekundarschule(n) der Stadt Rheine, sofern diese die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe haben.

Die Euregio Gesamtschule geht eine verbindliche Kooperation mit der/den Sekundarschule/n in Rheine ein.

### Aufnahmeverpflichtung

Die Euregio Gesamtschule Rheine verpflichtet sich zur Aufnahme der Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule(n) in die gymnasiale Oberstufe, sofern diese den mittleren Schulabschluss mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe haben.

#### Schülerfahrkosten

Mit Übernahme der Aufnahmeverpflichtung gilt die Euregio Gesamtschule für die aufgenommenen Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule als nächstgelegene Schule im Sinne des § 9 der Schülerfahrkostenverordnung (SchfkVO).

#### Fortführung der 2. Fremdsprache

Die Fortführung der 2. Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe ist gewährleistet für Latein ab Klasse 8 und Niederländisch ab Klasse 6. Ein Fremdsprachenangebot in Französisch kann bei Bedarf eingerichtet werden.

Schülerinnen und Schülern ohne eine den Anforderungen der APO-GOST entsprechende 2. Fremdsprache in der Sekundarstufe 1 wird Niederländisch beginnend in Klasse 11 angeboten.

Zur Absicherung einer erfolgreichen Schullaufbahn der Schülerinnen und Schüler kooperieren die Sekundarschule und die Gesamtschule hinsichtlich eines gemeinsamen Schulverständnisses, stimmen sich fachbezogen ab und pflegen einen engen Austausch in allen unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Maßnahmen ihrer Schulprogramme.

### **Kooperation in Fragen des Unterrichts**

Die kooperierenden Schulen laden sich wechselseitig zu Fachkonferenzen ein und führen gemeinsame Fachkonferenzen durch.

Die Fachkonferenzen beider Schulen tauschen ihre Stoffpläne und Vorgaben zur Leitungsbewertung für die Unterrichtsfächer aus. Den Fachlehrern der Partnerschule wird die Teilnahme an der Entwicklung schulinterner Curricula ermöglicht. Von besonderer Wichtigkeit sind die individuelle Förderung und die Sicherstellung gymnasialer Standards in leistungsheterogenen Klassen und Lerngruppen. Lehrerfortbildungsveranstaltungen zur Unterrichtsentwicklung werden bezüglich Inhalten und Terminen abgesprochen. Interessierten Lehrkräften der Partnerschule wird die Teilnahme ermöglicht.



### Übergangsmanagement

Die Euregio Gesamtschule bietet umfangreiche Informationsmaßnahmen für Eltern und Schüler zum Übergang auf die gymnasiale Oberstufe an. Die Partnerschule trägt Sorge für die Weiterleitung von Einladungen und verpflichtet, sich Schülerinnen und Schüler, zur Teilnahme an Schnupperunterricht und Infobörse freizustellen. Die Sekundarschule bietet der Euregio Gesamtschule die Möglichkeit, Informations- und Beratungsmaßnahmen in den Räumen der Partnerschule durchzuführen.

## Kooperation bei außerunterrichtlichen Veranstaltungen

Die Schulen weisen gegenseitig auf Veranstaltungen (Musik, Theater, Informationsveranstaltungen) hin und bemühen sich, gemeinsame Projekte durchzuführen.

### Kooperation der Mitwirkungsgremien

Die Partnerschulen informieren sich gegenseitig über Tagesordnungspunkte der Schulkonferenz und laden ihren Kooperationspartner zu den Sitzungen ein. Empfohlen wird die Berufung der Schulleiter/innen als beratende Mitglieder der Schulkonferenz gem. § 66 (7) SchulG.